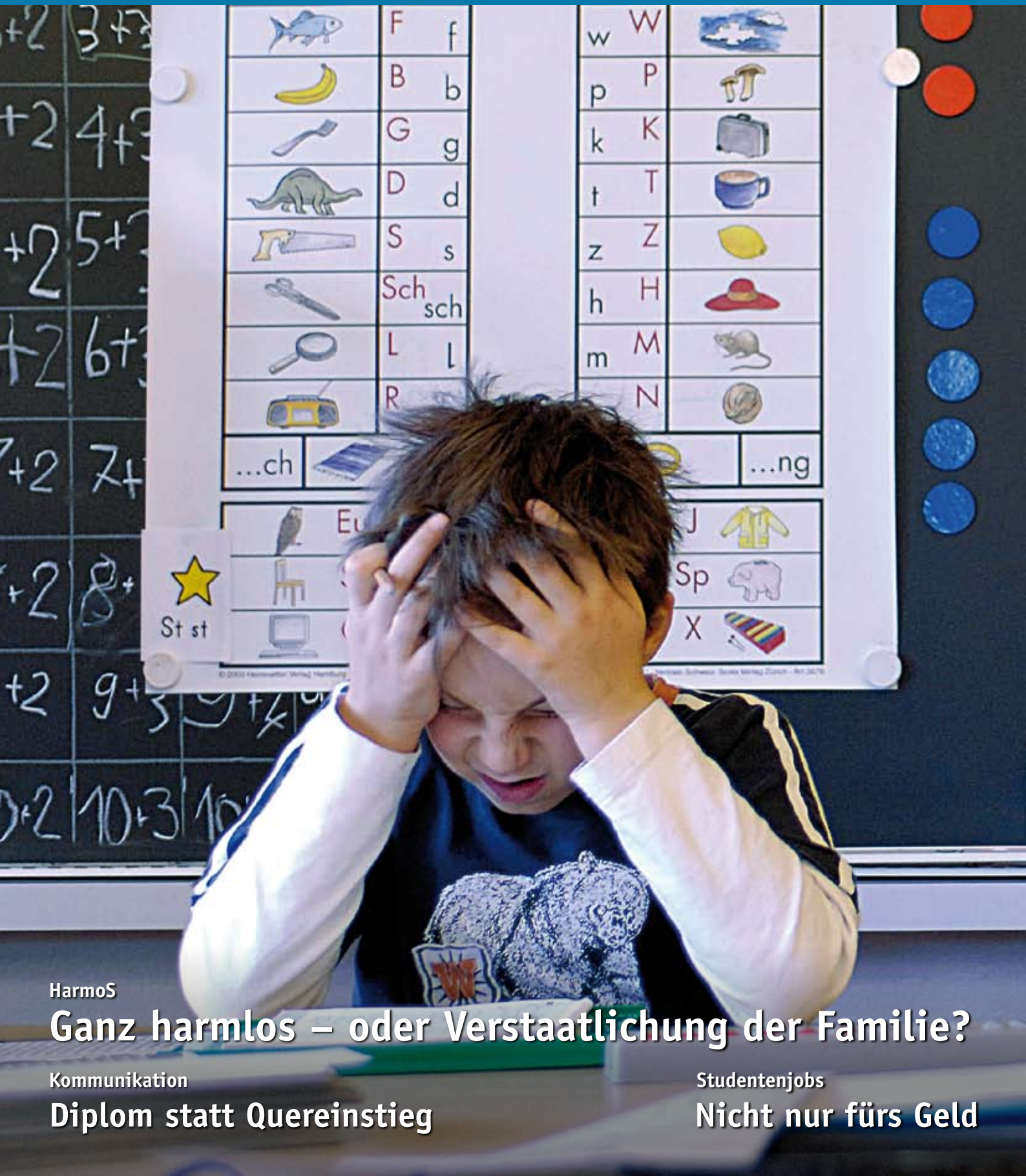
Das Bildungsmagazin

11. Jahrgang Nr. 1|2010

FUTURA



HarmoS

Ganz harmlos – oder Verstaatlichung der Familie?

Kommunikation

Diplom statt Quereinstieg

Studentenjobs

Nicht nur fürs Geld

Auf der Suche nach einer KV-Lehrstelle?

Minerva bietet branchenspezifische Lösungen bis zum eidg. Fähigkeitszeugnis Kauffrau/Kaufmann

Schulabgängerinnen und Schulabgänger, die eine KV-Ausbildung machen möchten, sind bei Minerva an der richtigen Adresse. Minerva bietet vollständige, branchenspezifische Berufslehren mit Praktikum bis zum eidgenössischen Fähigkeitszeugnis Kauffrau/ Kaufmann (KV-Abschluss) inklusive international anerkannten Sprach- und Informatikdiplomen.

Handelsschule VSH
Die attraktive Ausbildung erlaubt es, erfolgreich in die kaufmännische Berufswelt einzusteigen. Im Baukasten-Prinzip werden zielgerichtet Abschlüsse erarbeitet: das Bürofachdiplom VSH, das Handelsdiplom VSH sowie nach einem einjährigen Praktikum in einem Dienstleistungsunternehmen das eidg. Fähigkeitszeugnis Kaufmann/ Kauffrau B-/E-/M-Profil der Branche Dienstleistung und Administration. Erwachsene mit abgeschlossener Erstausbildung oder vergleichbaren Vorkenntnissen können diese Ausbildung verkürzt absolvieren.

«In nur 4 Jahren sowohl den KV-Abschluss als auch den Zugang zur ETH oder Uni»

Hotel- und Tourismus-Handelsschule hotelleriesuisse
Die Ausbildung an der Hotel- und Tourismus-Handelsschule von hotelleriesuisse bietet die beste Grundlage für eine Karriere im Hotel- und Tourismusbereich. Nach dem ersten Schuljahr, absolvieren die Studierenden ein Praktikumsjahr in einem Hotel- oder Tourismusbetrieb. Zum Abschluss dieses zweiten Ausbildungsjahres wird das Diplom für kaufmännische Mitarbeitende in der Hotellerie von hotelleriesuisse abgelegt. Nach dem dritten Schuljahr folgt der eidg. Lehrabschluss Kauffrau/Kaufmann im B-/E-/M-Profil der Branche Hotel/Gastro/Tourismus.

Bank-Handelsschule (NEU!)
Die Bank-Handelsschule der Minerva ermöglicht den qualifizierten Einstieg in die Bank- und Finanzbranche. Sie führt in vier Schulsemestern und einem Jahr on the job-Training in einem Bankbetrieb zum eidg. Lehrabschluss Kaufmann/Kauffrau E-/M-Profil der Branche Bank. Bestandteil der Ausbildung sind das Bürofachdiplom VSH, das Handelsdiplom VSH sowie Sprach- und Informatikdiplome. Bereits ab dem ersten Schulsemester und während der gesamten Ausbildung werden die Studierenden zusätzlich im Bankfach ausgebildet.

KV-Ausbildung bilingual (Englisch/Deutsch)
Alle drei Lehrgänge können an der Minerva zweisprachig absolviert werden. Durch den Gebrauch des Englischen als Unterrichtssprache wird die Englisch-Kompetenz konsequent gefördert, eine gewisse Selbstverständlichkeit im Umgang mit der englischen Sprache erreicht und der berufsspezifische Wortschatz aufgebaut. Die Minerva ist die einzige zweisprachige (E/D) Handelsschule der Schweiz.

Professionelles Praktikumsmanagement
In allen Lehrgängen begleitet eine Praktikumsbetreuerin die Studierenden bis zur Lehrabschlussprüfung. Sie unterrichtet die Studierenden in Betriebskunde der Branche, unterstützt bei der Suche nach Praktikumsstellen und steht während der ganzen Dauer des Praktikums als Ansprechperson für Studierende und Praktikumsbetriebe zur Verfügung.

KV M-Profil und Passerelle (KV-Abschluss)
Mit dem verkürzten 3-Stufen-Lehrgang erlangen die Studierenden in nur 4 Jahren sowohl den eidgenössischen Lehrabschluss Kauffrau/Kaufmann als auch den Zugang zur ETH oder Uni (eidg. Maturität). Dieser Lehrgang wird bilingual (Englisch/Deutsch) durchgeführt, beinhaltet ein einjähriges Berufspraktikum sowie internationale Sprach- und Informatikzertifikate. «In 4 Jahren fit für die Berufspraxis und für die Hochschulen!»

Die Minerva-Vorteile
- Anerkannte eidg. Abschlüsse
- Praxisnah
- Professionelles Praktikumsmanagement
- Branchenvielfalt
- Lehrgang auch zweisprachig (D/E)
- Attraktive Anschlusswege
- Zusatzqualifikationen: Sprachen und Informatik

Nächste Studienbeginne:
15. Februar und 23. August 2010

Minerva, Scheuchzerstrasse 2, 8006 Zürich
Tel. 044 368 40 20, zuerich@minervaschulen.ch

Aarau Baden Bern Luzern Zürich
www.minervaschulen.ch

Vorteil
MINERVA®
Eine Schule der Kalaïdos Bildungsgruppe Schweiz

Schule ist Gesellschaft

In dieser Ausgabe von FUTURA finden Sie eine leicht verdauliche Zusammenfassung der Ereignisse rund um HarmoS – ab Seite 14. Die Heftigkeit, mit der in der Schweiz um das Konkordat gerungen wird, zeigt: Die Grundschule ist eine hochemotionale Sache. Und ein Thema, bei dem Weltbilder besonders wuchtig aufeinander prallen. Schnell entfernt sich dabei die Diskussion von den Details – und führt zu den ganz grossen Fragen: Welche Gesellschaft wollen wir? Wie sehr geben wir dem Zeitgeist nach? Welche Werte vermitteln wir unseren Kindern?

Für viele Beteiligte ist die Debatte über die Ausgestaltung der Grundschule allerdings ein Blindflug. Hand aufs Herz: Wie viel wissen wir eigentlich darüber, was hinter den Türen der Schulzimmer abläuft? Selbst für engagierte Eltern ist es gar nicht so leicht, sich ein Urteil über den heutigen Unterricht zu bilden. Besuchstage geben in der Regel kein repräsentatives Bild, und auch den Erzählungen der eigenen Kinder ist nicht immer ganz zu trauen – die Schülerinnen und Schüler sind schliesslich Partei.

Weil uns aktuelle Eindrücke fehlen, stützen wir uns in der Beurteilung der Schule oft auf eigene Erfahrungen ab. Doch diese sind häufig veraltet, die persönlichen Schulerlebnisse der meisten Erwachsenen liegen zwanzig bis sechzig Jahre zurück. Fast alle Bereiche des Lebens haben sich in dieser Zeit entscheidend verändert – und die Schule ist von dieser Entwicklung nicht ausgeschlossen.

Was bleibt zu tun? Soll man das Feld einfach den Experten überlassen, den «Schul-Bürokraten», wie die HarmoS-Gegner sagen? Natürlich nicht – schliesslich ist es immer gut, wenn die Gesellschaft den Fachleuten auf die Finger schaut. Aber bei der Beurteilung der heutigen Leistungen des Bildungssektors ist Fairness und vielleicht auch ein wenig Gelassenheit nötig: Man darf diesem Sektor nicht weniger Veränderung zubilligen als anderen.

Im Gegenteil: Gesellschaftlicher Wandel wirkt sich im Schulalltag oft besonders schnell aus, weil die Schule mit der Gesellschaft eng vernetzt ist. Wollen wir zum Beispiel von einer globalisierten Wirtschaft, von modernen Arbeits- und modernen Kommunikationsformen profitieren, kann dies nicht ohne einschneidende Folgen fürs Schulsystem bleiben. Ursache und Wirkung dürfen nicht miteinander verwechselt werden: Die Schule ist ein Abbild der gesellschaftlichen Werte – und nicht das Instrument, mit dem man diese Gesellschaft verändern kann.

Ihr FUTURA-Team

Foto: Karin Hofer/NZZ

Wer das Kommunikationshandwerk in Theorie und Praxis lernen möchte, hat heute viele Möglichkeiten.

Foto: NZZ

FUTURA fasst die wichtigsten Fakten rund um HarmoS zusammen – und lässt Befürworter sowie Gegner zu Wort kommen.

Foto: NZZ

Jobben bringt Studierenden viele Vorteile – besonders, wenn sie eine langfristige Stelle finden, die zum Studium passt.

Kommunikation: Diplom statt Quereinstieg 4

Sprachaufenthalt: Schlaflos in New York 12

HarmoS: Ganz harmlos – oder Verstaatlichung der Familie? 14

Studentenjobs: Nicht nur fürs Geld 23

www-adressen: WoWieWeiterbilden 28

Das Schwarze Brett: Hier treffen Sie ins Schwarze 30

Titelbild:
HarmoS bereitet Kopfzerbrechen – weniger den Kindern als den Eltern und Bildungspolitikern. Mehr darüber auf Seite 14. Foto: Karin Hofer, NZZ

IMPRESSUM
Herausgeber: FUTURA c/o Publicitas Publimag AG, Mürtschenstrasse 39, 8010 Zürich, www.publimag.ch
Anzeigen-/Verlagsleitung: Yvan L. Schehrer, yvan.schehrer@publicitas.com, Tel. 044 250 32 63, Fax 044 250 31 32
Redaktion: Marius Leutenegger, www.dertexter.ch, Benjamin Gygax
Layout: Christine Egger, DT&B, 4537 Wiedlisbach, www.dtb.ch
Beilage im Tages-Anzeiger vom 11.01.2010

© publicitas Publimag

Foto: Franco Bottini, NZZ

Diplom statt Quereinstieg

Kommunikationsberufe sind Traumberufe – diesen Eindruck vermittelt die grosse Nachfrage nach entsprechenden Ausbildungen. Wer das Kommunikationshandwerk in Theorie und Praxis lernen möchte, hat heute viele Möglichkeiten.

VON SUSANNE LOACKER

Kommunikation? Das ist, wörtlich verstanden, nichts als Dorfklatsch. Das Wort setzt sich nämlich zusammen aus dem lateinischen «municipium» für «Gemeinde» und «com» für «zusammen». Aber eigentlich muss man gar nicht bei den Römern beginnen, um hinter die Bedeutung von «Kommunikation» zu kommen. «Man kann nicht nicht kommunizieren», sagte der berühmte amerikanische Psychotherapeut und Kommunikationswissenschaftler Paul Watzlawick. Nehmen sich zwei Menschen wahr, kommunizieren sie nach seiner Definition immer miteinander. Kommunikation ist im zwischenmenschlichen Umgang schlichtweg alles – und alles ist Kommunikation: der böse Blick, wenn einem jemand im Tram den Sitz vor der Nase wegschnappt, das laute Ausatmen, wenn einem der Chef zu viel Arbeit auf den Tisch legt, ja sogar das Schweigen auf eine Frage, die im falschen Moment gestellt wird.

Eine grosse Herausforderung

Dass schlicht und einfach alles Kommunikation ist, bedeutet allerdings nicht, Kommunikation sei simpel. Im Gegenteil, sie steckt voller Tücken. Eine besondere Herausforderung stellt zum Beispiel die Tatsache dar, dass die Absicht

Neue Technologien fordern neue Kommunikationsspezialisten – und verändern auch deren Ausbildung.

des Senders und die Wahrnehmung des Empfängers oft nicht deckungsgleich sind: Sagt ein Fitness-Trainer einer Kundin, sie solle bei einer Übung den Bauch einziehen, versteht diese womöglich, der Trainer finde sie zu dick. Besonders viele solche Missverständnisse können bei Massenmedien auftreten, wo sich die Partner nicht in die Augen sehen – deshalb sind in diesem Bereich Profis gefragt, die genau wissen, warum sie etwas auf welche Weise tun. In den letzten Jahren haben sich die Ansprüche an Kommunikationsfachleute rasant entwickelt. Mit der Zahl der unterschiedlichen Medien und Kommunikationsformen ist auch die Spezialisierung gewachsen: Heute braucht es Werbefachleute, Mediensprecher, Spezialisten für Internet-Auftritte und so weiter.

Ausbildung wird wichtiger

Wer heute Medienbeauftragter oder Pressesprecher ist, bringt häufig eine spezifische Kommunikations-Ausbildung mit – aber nicht immer. «Bei uns im Medienbüro haben alle sieben Leute einen Kommunikationshintergrund», sagt Jürg Roggenbauch von der FIFA – er selber war 15 Jahre lang Journalist, bevor er Medienbeauftragter in Sachen Fussball wurde. Jean-Claude Donzel, einer der Pressesprecher der Swiss, war hingegen 15 Jahre lang Luftfahrtsangestellter, ehe er sich in Kursen und vor allem «on the job» zum Kommunikationsfachmann ausbildete. Sein Vorgesetzer, Franco Gullotti, der die Swiss-Medienstelle leitet, war Assistent des CEO bei der Crossair, absolvierte ein Nachdiplomstudium und hat heute einen Master in Kommunikation. «Bei uns im Büro», sagt Donzel, «kann etwa die Hälfte der Mitarbeitenden eine Kommunikationsausbildung vorweisen, die andere Hälfte hat sich das nötige Wissen in der Praxis angeeignet.» Zahlen

›

Foto: Karin Hofer, NZZ

Nur wenige Profis führen wichtige Podiumsgespräche – die meisten Kommunikationsspezialisten arbeiten im Hintergrund.

dazu gibt es nicht, Erfahrungswissen zeigt aber: Quereinsteiger werden in der Kommunikationsbranche immer seltener. Früher arbeiteten bei Radio und Presse zum Beispiel viele ehemalige Lehrer; inzwischen sind aber auch die Kommunikationsberufe akademisiert worden.

SAL: Theorie und Praxis

Wer sich zur Expertin oder zum Experten für Kommunikation ausbilden lassen möchte, kann in der Schweiz unter vielen Möglichkeiten wählen. Eine bewährte Adresse ist die Schule für angewandte Linguistik SAL in Zürich. Die SAL bietet ein Nachdiplomstudium «Kommunikation im Beruf» an, das gleichermassen auf Theorie und Praxis setzt. Das Nachdiplom kann erwerben, wer eine der drei Hauptstudienrichtungen der SAL mit Diplom abgeschlossen hat; das Kommunikationsstudium kann man bereits während des Hauptstudiums beginnen. Da an der SAL Sprach- und allgemeinbildende Fächer bereits im Hauptdiplom-Studiengang absolviert werden, müssen sie für das Nachdiplomstudium nicht mehr besucht werden. Das SAL-Nachdiplomstudium bereitet nicht explizit auf einen spezifischen Beruf vor, sondern soll Kompetenzen vermitteln, die in Kombination mit jobspezifischem Wissen nützlich sind. Der Ausbildungsgang ist modern: «Da wir dieses Nachdiplomstudium noch nicht lange anbieten, war zum Beispiel das Internet von Anfang an ein wichtiges Thema», erklärt Anna Kulp, Dozentin für Kulturjournalismus und Public Relations an der SAL. Ein Kurs mit dem Titel «Das Internet als Kommunikationsmittel» ist Pflichtfach, hinzu kommt ein breites Angebot an Freifächern.

Studieren am SAWI...

Am Schweizerischen Ausbildungszentrum für Marketing, Werbung und Kommunikation – dem SAWI – kann man sich zum eidgenössisch diplomierten Kommunikationsleiter ausbilden lassen. Neuerdings arbeitet das SAWI mit der Steinbeis Hochschule in Berlin zusammen und bietet einen Bachelor-Abschluss an. Der international anerkannte Lehrgang soll ebenfalls nicht nur eine theoretische Basis liefern, sondern hat auch einen hohen Praxisbezug. Beim SAWI wird Wert darauf gelegt, dass «soft skills» wie Persönlichkeitsentwicklung, Führungsverhalten oder interkulturelle Kompetenz nicht zu kurz kommen; auch die Multimedia-Kommunikation ist ein wichtiges Thema.

...am SPRI...

Das Schweizerische Public Relations Institut SPRI ist die Aus- und Weiterbildungsstätte der Schweizerischen PR-Gesellschaft. Das 1969 gegründete Institut bietet in Bern, Zürich, Lausanne und Genf die gesamte Kette an Lehrgängen vom Berufseinstieg bis zur Vorbereitung auf die eidgenössischen PR-Berufsprüfungen an. In Kooperation mit der Università della Svizzera italiana in Lugano organisiert das SPRI seit 1999 den berufsbegleitenden, englischsprachigen Nachdiplom-Studiengang «Executive Master of Science in Communications Management» (MScom) für Kommunikationsprofis mit Berufserfahrung.

Informationsabende

02.02. SAWI in Zürich und 04.02. in Bern, jeweils 18.00 und 19.30 Uhr

Marketing
- eidg. dipl. Marketingleiter
- dipl. Marketingmanager HF
- Marketingfachleute mit eidg. FA
- Product Manager

Verkauf
- eidg. dipl. Verkaufsleiter
- Verkaufsfachleute mit eidg. FA

Weitere Kurse
- Vorbereitungskurse auf die MarKom Zulassungsprüfung
- Web Project Manager

Bachelor-Studiengang Unternehmens- und Marketingkommunikation
3 Semester Vollzeit-Studium mit direktem Einstieg in die Praxis oder anschliessendem Anschluss an das verkürzte Bachelor-Studium «Mediaengineering».

Zusätzlich: Infoabend Lehrgang dipl. Marketingmanager HF, 19.01., 18.00 Uhr, SIB Zürich

Informationen und Details
www.sawi.com, info@sawi.com oder 044 802 25 00.

Schweizerisches Ausbildungszentrum für Marketing, Werbung und Kommunikation in Zürich, Bern, Biel, Basel, Genf und Lausanne

sawi.com

...am MAZ...
Das Medienausbildungszentrum MAZ in Luzern hat sich bei Journalistinnen und Journalisten einen guten Namen geschaffen. Die 1984 gegründete Journalismusschule ist auf die Aus- und Weiterbildung von Medienschaffenden spezialisiert, bietet seit einigen Jahren aber auch vermehrt Kurse für die Gesprächspartner von Medienschaffenden an: für Führungskräfte und Kommunikationsverantwortliche. Im Angebot sind ein Diplomlehrgang Journalismus, Zertifikatskurse und Master-Studiengänge zu Themen wie Journalismus, Bildredaktion, Medienarbeit, Gesprächsführung und Moderation.

...an der Fachhochschule...
Weitere Möglichkeiten für eine Kommunikationsausbildung bietet die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW. Dort kann man die Studiengänge Angewandte Linguistik und Journalismus / Organisationskommunikation belegen. Im Masterprogramm der Angewandten Linguistik qualifizieren sich die Studierenden für den Einstieg in einen Kommunikationsberuf. Das modular aufgebaute, dreijährige Bachelor-Studium bereitet auf Journalismus oder Organisationskommunikation vor, also auf die zwei Grundausrichtungen des Kommunikationsberufes. Die Kurse werden vom Institut für Angewandte Medienwissenschaft IAM ausgerichtet.

...oder an der Uni
An der Universität Zürich gab es früher das Publizistikstudium, das man nur im Nebenfach abschliessen konnte. Inzwischen ist «Publizistik und Kommunikationswissenschaft» ein stolzes Hauptfach geworden – ein weiterer Beleg für die Akademisierung des Berufsstandes. Nach wie vor handelt es sich aber eher um ein Meta-Studium: Man lernt nicht zu kommunizieren, sondern Kommunikation zu analysieren, damit man später Strukturen, Prozesse und Organisationen der öffentlichen Kommunikation verstehen kann. Ein Publizistik- und Kommunikationswissenschaften-Studium richtet sich damit nicht so sehr an Leute, die Mediensprecher oder Webmaster werden möchten, sondern eher an künftige Markt- oder Meinungsforscher. Theoretisches Grundlagenwissen und Forschungsergebnisse der Publizistik werden gleichermassen vermittelt; nach dem Bachelor-Abschluss sind Studienabgänger in der Lage, empirische Projekte durchzuführen und Analysen und Bewertungen vorzunehmen.

Boom trotz mässiger Berufsaussichten
Obwohl die Medienwelt in der gegenwärtigen Wirtschaftskrise stark unter die Räder kam, ist die Nachfrage nach Kommunikationsausbildungen nicht rückläufig. Im Gegenteil: «Bei uns steigt sie», sagt Anna Kulp von der SAL. «Es beginnen nicht nur mehr Leute mit dem Studium, sondern es melden sich auch einige zurück, die einmal ein Studium angefangen und es dann wegen eines guten Jobs unterbrochen haben. Nun nützen sie die freie Zeit und Energie, um das Studium abzuschliessen.» Wenn schon kein Job, dann immerhin eine abgeschlossene Ausbildung, sagen sich offenbar viele. Da die SAL, die eben ihr 40-jähriges Bestehen gefeiert hat, aktiv Rückmel- ›

Studiengänge für Berufsleute,
die auch anderes im Kopf haben.

- Grosse Flexibilität: 20% Präsenzunterricht, 80% Selbststudium
- Optimales Kosten-Nutzen-Verhältnis
- Dozierende aus der Praxis
- Kleine Gruppen, individuelle Betreuung
- International anerkannte Bachelor- und Master-Studiengänge

www.ffhs.ch

FFHS
Fernfachhochschule Schweiz
Zürich | Basel | Bern | Brig
Mitglied der SUPSI

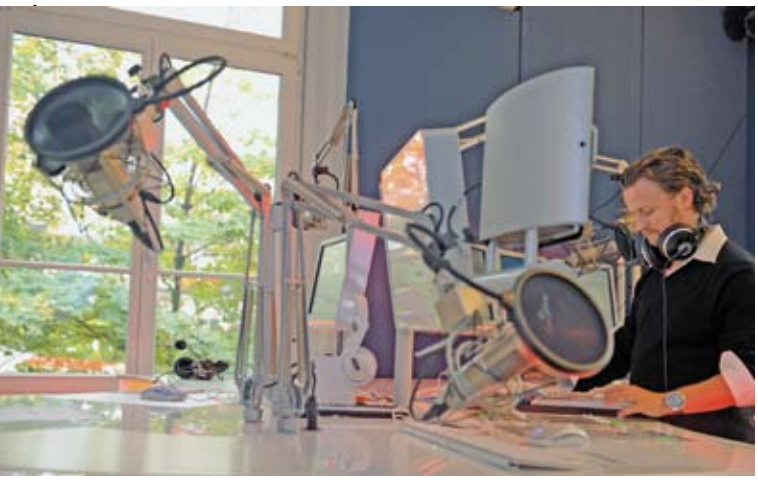


Foto: Karin Hofer/NZZ

Als vor über 25 Jahren die ersten Schweizer Privatradios entstanden, gab es noch kaum geschultes Personal. Inzwischen werden Quereinsteiger auch in diesem Bereich immer seltener.

› dungen ihrer früheren Studierenden einholt, weiss man auch, dass die Mehrheit der Absolventen heute in der Branche arbeitet: Von der Ausbildnerin über Journalisten bis hin zu Kommunikationsbeauftragten am Spital ist alles dabei. ■

Kommunikationsausbildungen in der Schweiz: Eine Auswahl

SAL, Schule für angewandte Linguistik, Sonneggstrasse 82, 8006 Zürich.
info@sal.ch, www.sal.ch

SAWI, Schweizerisches Ausbildungszentrum für Marketing, Werbung und Kommunikation, Stettbachstrassse 6, 8600 Dübendorf.
www.sawi.com

IAM, Institut für Angewandte Medienwissenschaft, Theaterstrasse 15c, 8401 Winterthur.
info.iam@zhaw.ch, www.iam.zhaw.ch

Institut für Publizistikwissenschaft der Universität Zürich, Andreasstrasse 15, 8050 Zürich.
sekretariat@ipmz.uzh.ch, www.ipmz.uzh.ch

SPRI, Schweizerisches Public Relations Institut, Ankerstrasse 53, Postfach, 8026 Zürich.
info@spri.ch, www.spri.ch

Università della Svizzera italiana, Facoltà di scienze della comunicazione, Via Giuseppe Buffi 13, 6904 Lugano.
info@usi.ch, www.com.usi.ch

MAZ, Die Schweizer Journalistenschule, Murbacherstrasse 3, 6003 Luzern.
office@maz.ch, www.maz.ch

KV ZÜRICH, Business School Weiterbildung, Limmatstrasse 310, 8005 Zürich.
www.kvz-weiterbildung.ch

HTW Chur
Hochschule
für Technik und Wirtschaft

Pimp your life?

Infotag HTW Chur
Samstag, 30. Januar 2010
von 9.00 bis 13.00 Uhr

Mit iPhone-Verlosung!

Weitere Informationen sowie zusätzliche Infoabendtermine der einzelnen Studiengänge auf der Website
www.htwchur.ch/infotag

Informationswissenschaft
– Bachelor-Studium Informationswissenschaft
– Master-Studium Information Science
– MAS in Information Science

Tourismus
– Bachelor-Studium Tourism
– Master-Studium BA, Major in Tourism
– Executive MBA in Tourism Management

Technik
– Bachelor-Studium Systemtechnik^{NTB} in Chur
– MSc in Engineering (MSE) mit Schwerpunkt Telekommunikation und Multimedia

Bau und Gestaltung
– Bachelor-Studium Bau und Gestaltung
– MAS in nachhaltigem Bauen

Medien
– Bachelor-Studium Multimedia Production
– MAS in Writing and Corporate Publishing
– MAS in Multimedia Production and Journalism

Management
– Bachelor-Studium Betriebsökonomie
– Master-Studium Business Administration, Major in Entrepreneurial Management
– Management-Weiterbildung für Berufspraktiker (DAS, MAS, Executive MBA)
– MAS in Energiewirtschaft

Technische Berufsmatura nach der Lehre
– Teilzeit- und Vollzeitstudium

Mitglied der FHO
Fachhochschule Ostschweiz

STUDIEREN FÜRS LEBEN
www.htwchur.ch

HTW Chur, Hochschule für Technik und Wirtschaft, Pulvermühlestrasse 57, CH-7004 Chur
Telefon +41 (0)81 286 24 24, E-Mail hochschule@htwchur.ch

«Vielfalt an Wissen!»

slo. Kommunikationsspezialisten decken ein breites Tätigkeitsfeld ab – das zeigt das Beispiel der 37-jährigen Sybille Wild, Absolventin der Schule für Angewandte Linguistik SAL.

Foto: zvg

SAL-Absolventin Sybille Wild: «Man sollte nicht mit zu klaren Vorstellungen an die Ausbildung herangehen.»

«Meine Ausbildung an der Schule für Angewandte Linguistik und meine KV-Lehre haben immer zu den Anstellungen geführt, die ich mir wünschte», sagt Sybille Wild. Sie unterrichtete Deutsch für Fremdsprachige und Englisch für Studierende, arbeitete nebenher kaufmännisch als PR-Assistentin bei einem Reisejournalisten, im Verlag des Elternmagazins «Fritz und Fränzi» und im Verlag des Architektur- und Designmagazins «Hochparterre». «Ich brauchte und brauche den Ausgleich zwischen linguistischem und kaufmännischem Schaffen», meint die Zürcherin. Seit einem Jahr sitzt Sybille Wild in der Geschäftsleitung der Robert Wild AG im Freiamt, einer Firma, die ihr Grossvater vor 80 Jahren gründete.

«Bei meinem Eintritt stellte ich einen grossen Bedarf nach Kommunikationsfähigkeiten fest. All meine Erfahrungen, seien sie nun kaufmännischer oder linguistischer Art, kann ich nun in meine Bereiche des Marketings, der Human Ressources und der finanziellen Führung einfliessen lassen.»

Jüngste Produkte aus ihrer Hand sind eine Kundenzeitung und ein Werbefilm. Ihr typischer Arbeitstag kann heute so aussehen: «Am Vormittag recherchiere ich für unsere Kundenzeitung, suche Fotos aus, schreibe Texte, dann mache ich die Zwischenbilanzanalyse für unseren Betrieb. Am Nachmittag setze ich mich mit der jungen Frau, die bei uns eine Lehre machen wird, und ihren Eltern zusammen, um den Lehrvertrag zu unterzeichnen. Dann mache ich einen Rundgang im Betrieb, bespreche mich mit unseren Mitarbeitern und erkläre einem unserer ausländischen Mitarbeiter das Anmeldeverfahren für seine Weiterbildung. Abends lektoriere ich einen Werbetext, den mir ein Party-

›

Professionell kommunizieren

BA Kommunikation mit den Vertiefungen

- **Journalismus**
- **Organisationskommunikation**

BA Übersetzen mit den Vertiefungen

- **Mehrsprachige Kommunikation**
- **Multimodale Kommunikation**
- **Technikkommunikation**

MA Angewandte Linguistik mit den Vertiefungen

- **Konferenzdolmetschen**
- **Fachübersetzen**
- **Kommunikationsberatung***
- **Sprachliche und kulturelle Integration***

* vorbehältlich der Genehmigung durch den Bund

Detaillierte Informationen zum Studium finden Sie unter
www.linguistik.zhaw.ch/studium

ZHAW, Angewandte Linguistik, Theaterstrasse 15c, 8401 Winterthur, Tel. +41 58 934 60 60, E-Mail: info.linguistik@zhaw.ch

Zürcher Fachhochschule

veranstalter in Auftrag gegeben hat.» Nebenher hat Sybille Wild auch noch einen belletristischen Roman geschrieben: «Zunder und Zauber» ist dieses Jahr erschienen. «Es ist unglaublich schön, dass ich den alten Traum, ein Buch zu schreiben, verwirklichen konnte. Das erforderte nicht bloss Fantasie, sondern auch ein grosses Mass an Selbstdisziplin und Durchhaltewillen. 80 Prozent zu arbeiten, ein Kind allein zu erziehen und sich abends, wenn der Haushalt erledigt ist, noch drei Stunden hinzusetzen und kreativ zu sein – das ist schon anspruchsvoll.» Am meisten Spass an ihrer Arbeit mache ihr aber genau diese Vielfalt an Aufgaben.
Menschen, die es ihr gleichtun und sich professionell mit Kommunikation beschäftigen wollen, rät die erfahrene Berufsfrau: «Sie sollten sich nicht allzu sehr auf einen Themen- oder Arbeitsbereich fixieren und nicht mit zu klaren Vorstellungen an die Ausbildung herangehen. An der Ausbildung an der SAL hat mir vor allem auch gefallen, dass das Studium die Möglichkeit bot zu sinnieren, zu hinterfragen und eigene Ideen entstehen zu lassen. Es wurden nicht bloss zielorientiert alle Fächer durchgeackert, die Studierenden konnten sich auch Gebieten zuwenden, die nicht unmittelbar mit ihrem Studienziel zu tun hatten. Es ging um die Vielfalt an Wissen – sie ist für Kommunikationsberufe unabdingbar!» ■

Fotos: zvg

Annina Stoffel: «Ich freue mich, dass es mit der Anstellung so schnell geklappt hat!»

«Ich würde diese Ausbildung wieder wählen»

slo. Die 26-jährige Annina Stoffel hat im September ihre Ausbildung am Institut für angewandte Medienwissenschaft (IAM) der ZHAW abgeschlossen; jetzt arbeitet sie am gleichen Ort als wissenschaftliche Assistentin.

FUTURA: Sie haben eine Ausbildung an der ZHAW absolviert. Was war das für eine Ausbildung und wie lange dauerte sie?
Annina Stoffel: Ich habe den Bachelor-Studiengang Journalismus und Organisationskommunikation am Institut für angewandte Medienwissenschaft in Winterthur besucht; die Ausbildung dauerte sechs Semester.

Hatten Sie schon Vorwissen?
Ja, ich habe zuvor an der SAL in Zürich Journalismus studiert.

Welche Teile Ihrer Ausbildung machten Ihnen besonderen Spass?
Ich profitierte viel vom Werkstattunterricht, den Fächern Formales Denken und Wirtschaft & Mystik. Praktische Erfahrungen sammelte ich während meiner Praktika bei 3sat Schweiz und der Marketingagentur Cosi & Tscholl – und meine Französischkenntnisse konnte ich im Auslandsemester in Paris vertiefen.

War es schwierig, nach dem Abschluss eine Stelle zu finden?
Die Bewerbung am IAM hatte grosse Bedeutung für mich – und ich freue mich, dass es so schnell mit der Anstellung klappte. Ich arbeite am IAM zu 100 Prozent als wissenschaftliche Assistentin und betreue die Lernbereiche Berufspraxis, Wirtschaft und Sprachen. Zusätzlich bin ich Geschäftsführerin von COLUMNI, dem Ehemaligenverein des IAM, und bin im Bereich der Austauschstudierenden tätig.

Ist das der Job, den Sie sich vor der Ausbildung gewünscht hätten? Oder hatten Sie einen anderen Berufswunsch oder -traum?
Wissenschaftliche Assistentin bleibt man nicht auf Lebenszeit. Ich werde bestimmt in den nächsten Jahren vermehrt als Journalistin arbeiten und damit meinem ursprünglichen Berufsziel näher sein als heute. ■

KV ZÜRICH BUSINESS SCHOOL
WEITERBILDUNG

Kommunikativ.

Die KV ZÜRICH BUSINESS SCHOOL WEITERBILDUNG ist das grösste Weiterbildungsinstitut der Schweiz. Und das kommunikativste dazu. Denn sie bietet ein breites Angebot für Kommunikationsprofis und solche, die es werden wollen.

www.kvz-weiterbildung.ch

Führungsakademie
Wirtschaftsakademie
Sprachakademie

Bestellen Sie jetzt das neue Semesterprogramm online und informieren Sie sich über die aktuellen Infoanlässe.

KV ZÜRICH BUSINESS SCHOOL WEITERBILDUNG
Limmatstrasse 310 · 8005 Zürich · Telefon 044 - 444 66 44

ZHAW: Mehrsprachige Bachelor-Ausbildung für eine veränderte Berufswelt

Fremdsprachenkenntnisse werden in der globalisierten Arbeitswelt vorausgesetzt – sowohl von internationalen als auch von Schweizer Unternehmen. Magere Englischkenntnisse reichen heute nicht mehr. Gerade in Kommunikationsberufen werden Fachleute gebraucht, die in mehreren Sprachen zu Hause sind und über ein breites Allgemeinwissen sowie über Spezialkenntnisse in den verschiedensten Bereichen verfügen.
Entsprechend breit angelegt ist der Bachelor-Studiengang «Übersetzen» des Instituts für Übersetzen und Dolmetschen IUED am Departement Angewandte Linguistik der ZHAW in Winterthur. Er bildet Kommunikationsfachleute aus, die komplexe Kommunikationsaufgaben kompetent bewältigen und professionell steuern – und dies in mehreren Sprachen: Der Studiengang vermittelt hervorragende Kompetenz in mindestens drei Sprachen, grundlegende übersetzerische Fähigkeiten sowie Fachkenntnisse in Recht, Technik, Marketing/PR und Management.

Als Studienschwerpunkt stehen drei Vertiefungen zur Auswahl:

- Mehrsprachige Kommunikation: mündliche Sprachmittlung wie Verhandlungsdolmetschen und Spontanübersetzen sowie Projekt-, Event- und Informationsmanagement.
- Multimodale Kommunikation: schriftliche Sprachmittlung, das heisst Übersetzen innerhalb einer Sprache und zwischen Sprachen (Untertitelung, Respeaking, Web-Übersetzen), Fragen der Kulturen, Umgang mit Übersetzungstools, Terminologie und Projektmanagement.
- Technikkommunikation: Vermittlung technischer Inhalte für unterschiedliche Zielgruppen, kommunikative Ziele und Medien.

Wer an der Arbeit in einem mehrsprachigen Umfeld über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg oder an der Vermittlung von Technik interessiert ist, dem erschliesst dieser Bachelor-Studiengang ein Berufsfeld ohne Grenzen.
Weitere Informationen: info.iued@zhaw.ch.
www.linguistik.zhaw.ch/iued/studium

Spielend Englisch unterrichten mit Helen Doron Early English.

Helen Doron Early English: English-Teachers gesucht!

Sie verfügen über sehr gute Englischkenntnisse? Dann bekommen Sie bei Helen Doron Early English die Chance, eine überaus kreative und zugleich zeitlich flexible Tätigkeit auszuüben: Als selbstständige Lehrperson unterrichten Sie spielerisch mit speziell entwickelten Unterrichtsmaterialien, die einer von vier Altersstufen entsprechen (Kinder von 3 bis 18 Monaten, 1½ bis 4 Jahren, 5 bis 10 Jahren und von 10 bis 13 Jahren).
Der Unterricht nach Helen Doron macht Spass und ist weltweit führend. Die Methode basiert auf dem «Muttersprachenprinzip» – das ist der natürliche Lernweg, auf dem ein Kind seine Muttersprache erlernt, nämlich durch wiederholtes Hören und positive Bestärkung.
Lehrerinnen und Lehrer haben die Möglichkeit, temporär in Helen Doron Learning Centers in anderen Ländern zu unterrichten. Vor allem in Asien sind europäische Helen-Doron-Lehrer sehr gefragt.
Sind Sie interessiert? Alle Informationen erhalten Sie bei einem Info-Talk bei Helen Doron Early English oder aus einer Informations-Broschüre.
Helen Doron Early English, Telefon 052 337 06 62
deutscheschweiz@helendoron.com, **www.helendoron.ch**

Therese Schäpper gewinnt unseren Wettbewerb!

Die Gewinnerin des FUTURA-Wettbewerbs vom September 2009 heisst Therese Schäpper. Cosmolingua offeriert der Zürcherin einen zweiwöchigen Intensivkurs an der Partnerschule «French in Normandy» in Rouen – inklusive Unterkunft und Anreise.
Therese Schäpper ist verheiratet, hat zwei Töchter und arbeitet im Blutspendezentrum. Mit ihr hat Fortuna eine begeisterte Sprachschülerin als Gewinnerin bestimmt: Therese Schäpper hat bereits dreimal einen Englisch-Sprachaufenthalt bei Cosmolingua gebucht und war dabei immer sehr zufrieden. «Ich nahm wegen meiner guten Erfahrungen und der Unternehmungslust am Wettbewerb teil», sagt sie, «und ich dachte mir: Warum nicht wieder einmal Französisch auffrischen? Diese Sprache und Frankreich haben mich immer sehr interessiert.» Nun kann Therese Schäpper in Rouen ihren Hobbys nachgehen: dem Sprachenlernen und dem Shoppen.
Cosmolingua gratuliert Therese Schäpper und wünscht ihr einen unvergesslichen Aufenthalt in Rouen.

Schlaflos in New York

Foto: Beat Rufer

Unglaublich, aber wahr: Dies ist der Blick aus dem Schulzimmer der Kaplan Aspect's English language school!

New York ist wahrlich eine Weltstadt: die mächtigste Metropole der Erde und ein Schmelztigel aller Kulturen. Wer hier einen Sprachkurs absolviert, wird sich über Langeweile nicht beklagen können.

VON MARIUS LEUTENEGGER UND CARMEN SCHURTER

«I want to wake up in a city that doesn't sleep», sang einst der unvergleichliche Frank Sinatra – er wolle in einer Stadt aufwachen, die niemals schlafe. Gemeint hat er damit New York. Und sein Wunsch ist wohl in Erfüllung gegangen: New York ist eine Stadt, die Tag und Nacht pulsiert. Hier ist alles zu jeder Zeit zu haben. Das gigantische kulturelle und kulinarische Angebot lockt rund um die Uhr, Menschen aus aller Welt strömen noch lange nach Mitternacht den Broadway hinunter und feiern das Leben in gut besuchten Bars und Clubs bis in die frühen Morgenstunden. Wer es lieber gemütlich hat, kann selbst um drei Uhr früh in Pantoffeln über die Strasse zum Supermarket spazieren, um sich einen DVD zu holen.

Eine Stadt, die sich ständig neu erfindet

Vor ein paar Jahren wäre ein solcher nächtlicher Spaziergang wohl nicht zu empfehlen gewesen – New York galt als heisses Pflaster. Doch der «Big Apple» hat sich inzwischen zu einer der sichersten Metropolen der USA gewandelt. New York ist eben eine Stadt, die immer am Puls der Zeit bleibt und sich daher auch ständig verändert und entwickelt. Kein Wunder, strebt sie jetzt auch bezüglich Nachhaltigkeit eine führende Stellung an. Der Bürgermeister des riesigen Molochs, der Milliardär Mike Bloomberg, will New York mit der Förderung ökologischer Technologien ins 21. Jahrhundert führen. Innovationen sind auch dringend nötig, denn die Stadt steht vor gewaltigen Herausforderungen. Die Bevölkerung wird in den nächsten Jahren um eine Million Menschen wachsen, sagen Prognostiker – dadurch wird sich New Yorks ohnehin schon riesiger Energiehunger massiv erhöhen. Hinzu kommt der Anstieg des Meeresspiegels wegen des Klimawandels; er könnte ganze Stadtteile unter Wasser setzen.

Nicht zu brechender Optimismus

New York will künftig dazu beitragen, dass es gar nicht so weit kommt. Die CO2-Emissionen will man bis 2030 um 30 Prozent reduzieren; gleichzeitig forciert man erneuerbare Energien. Die Wolkenkratzer und Brücken der Stadt sollen mit Windmühlen bestückt werden, im Meer vor New York könnte eine Windfarm entstehen. Das alles ist natürlich noch Zukunftsmusik – aber den New Yorkern bleibt zuzutrauen, dass sie die ehrgeizigen Visionen ihres Bürgermeisters tatsächlich umsetzen. Die insgesamt 19 Millionen Einwohner im direkten Einzugsgebiet der Stadt haben bereits nach «9/11» bewiesen, dass sie sich gemeinsam grossen Herausforderungen stellen und diese auch bewältigen können. Die freiwilligen Hilfsaktionen nach der Katastrophe sind legendär geworden, die heutigen Sicherheitsvorkehrungen sind beeindruckend – und der auf Ground Zero entstehende Tower of Freedom setzt ein Zeichen für den letztlich nicht zu brechenden Optimismus der Bevölkerung.

Babylonisches Sprachengewirr

Dieser Optimismus ist durchaus ansteckend und motivierend – deshalb ist New York auch eine ideale Destination für einen Sprachaufenthalt. Dass in einer so grossen Stadt das Angebot an Sprachschulen völlig unüberschaubar ist, versteht sich von selbst. Wer einen Sprachaufenthalt in New York plant, sollte sich deshalb unbedingt von Sprachschul-Profis beraten lassen. Auch Anfänger sind im «Big Apple» übrigens gut aufgehoben. Bis sie sich an die schnelle und zuweilen ziemlich schludrige Ausdrucksweise der New Yorker gewöhnt haben, verstehen sie zwar in der Regel kein Wort – aber zum einen dauert diese Angewöhnungsphase höchstens ein paar Tage, zum anderen brauchen sich Anfänger in New York wegen eines allfälligen Akzents oder holprigen Formulierungen nicht zu schämen: Auch viele New Yorker sprechen nur schlecht Englisch. Oder gar keines. Als Sprungbrett für Ankommende aus aller Welt ist New York bis heute eine echte Einwanderungsstadt geblieben, deshalb hört man hier alles von Chinesisch bis Spanisch. In New York wird man mit so vielen Akzenten konfrontiert, dass man hier wirklich «welttauglich» wird – oder wie es im Sinatra-Song heisst: «If I can make it there, I make it everywhere»! ■

Wohin zum Sprachaufenthalt?

Das Angebot ist riesig und für jede Destination sprechen gute Gründe. In einer Serie stellt FUTURA die wichtigsten Sprachschul-Destinationen vor – und will damit helfen, die richtige Wahl zu treffen.

«Im Ausgang lernt man so viel wie in der Schule!»

ml. Der 34-jährige Bündner Beat Rufer arbeitet im Marketing von Swisscom. Letzten September belegte er einen vierwöchigen Sprachkurs in New York; gebucht hatte er ihn bei Pro Linguis.

Foto: zvg

Beat Rufer im trendigen Meatpacking District: «Mit gefiel das Gesamtpaket!»

FUTURA: Warum zog es Sie für den Sprachkurs nach New York?

Beat Rufer: Vor zehn Jahren war ich schon einmal kurz in New York. Die Stadt gefiel mir damals sehr gut, deshalb wollte ich hier einmal etwas mehr Zeit verbringen.

Welche Schule haben Sie besucht – und wie haben Sie sie ausgewählt?

Erst suchte ich selber im Internet, dann liess ich mich von Pro Linguis beraten. Ich bekam viele Unterlagen – und entschied mich schliesslich für die Kaplan Aspect's English language school. Sie befindet sich im 63. Stock des Empire State Building, des berühmtesten Gebäudes der Stadt. Das hat nur einen Nachteil: Die ersten Tage schaut man ständig zum Fenster hinaus, weil die Aussicht so fantastisch ist.

Kann man sich in New York überhaupt auf die Schule konzentrieren? Lenkt die Stadt nicht zu sehr ab?

Ich belegte einen Intensivkurs mit wöchentlich rund 30 Lektionen. Der Unterricht fand nur am Nachmittag statt, deshalb blieb mir genug Zeit, die Stadt kennen zu lernen – und deshalb konnte ich mich auch auf die Schule konzentrieren, wenn ich dort war. Ich denke, ich machte sprachlich grosse Fortschritte während meines Aufenthalts; natürlich darf man von einem vierwöchigen Kurs keine Wunder erwarten, aber der Unterricht brachte mich auf jeden Fall deutlich vorwärts.

Wo wohnten Sie während des Sprachaufenthalts?

In einer Studentenunterkunft. Sie war sehr einfach, aber ideal gelegen – nur zehn Minuten vom Empire State Building entfernt.

Was gefiel Ihnen an New York am besten?

Dass immer etwas läuft und die Stadt so multikulturell ist! Mir gefiel einfach das Gesamtpaket. Ich verbrachte in New York eine super Zeit und lernte viele gute Leute kennen. Zu Beginn machte ich mir etwas Sorgen, ob ich vielleicht die ganze Zeit allein bleiben würde – aber es war kein Problem, mit Leuten in Kontakt zu treten. Alle, die einen Sprachkurs besuchen, sind ja in der gleichen Situation, deshalb lernt man einander schnell kennen.

Haben Sie häufig Schweizerdeutsch gesprochen?

In der ersten Woche war eine Schweizerin in der Klasse, nachher begegnete ich keinen Landsleuten mehr. Die Studierenden kamen von überall her, aus Korea, Brasilien, Spanien – mit ihnen sprach ich immer nur Englisch.

New York gilt als teures Pflaster. Haben Sie das auch so erlebt?

Ja. Nach meinem Sprachkurs blieb ich noch einen Monat lang in den USA; ich traf meine Freundin, und wir reisten von der Ost- an die Westküste. Da merkte ich: Je weiter westlich man kommt, desto günstiger wird das Leben. Aber mir war eigentlich egal, dass mein Sprachaufenthalt alles in allem nicht gerade billig war – ich hatte davon geträumt und wollte mir die Verwirklichung dieses Traums jetzt leisten.

Würden Sie Englisch-Anfängern empfehlen, nach New York zu gehen?

Warum nicht? Ich fand es nicht schwierig, mich mit den New Yorkern zu verständigen. Wenn man in die Provinz fährt, wird es hingegen anspruchsvoller, die Dialekte zu verstehen.

Sie klingen sehr begeistert – hat New York aber auch Nachteile?

In der Rush-Hour kommt man weder zu Fuss noch im Taxi oder in der U-Bahn vorwärts. Und man muss sich daran gewöhnen, dass es ständig und überall lärmig ist – es gibt keine Ruhe, nie.

Haben Sie Tipps für Sprachreisende, die nach New York gehen?

Ich finde, man sollte auf jeden Fall allein gehen und Leute aus der Schweiz vor Ort eher meiden, dann lernt man die Sprache viel schneller. Ich empfehle auch, viel in den Ausgang zu gehen und das Nachtleben zu geniessen – dabei lernt man nämlich gleich viel wie in der Schule. Ausserdem sollte man auch mal aus Manhattan raus fahren. Ich selber war ein paar Mal in Brooklyn oder nahm die Fähre nach Staten Island. ■

Die Schule befindet sich in einem der bekanntesten Gebäude der Welt: dem Empire State Building.

Foto: Beat Rufer

Foto: Karin Hofer, NZZ

HarmoS definiert zwar Ziele des Lehrplans – den Lehrpersonen bleibt aber überlassen, wie sie diese erreichen.

HarmoS beschäftigt den Bildungsbereich seit Jahren. Im Dschungel der Argumente könnte leicht untergehen, worum es bei diesem Konkordat, das die Grundschulen in der Schweiz vereinheitlichen soll, eigentlich geht und wie es darum steht. FUTURA fasst die wichtigsten Fakten zusammen – und lässt Befürworter sowie Gegner zu Wort kommen.

VON MARIUS LEUTENEGGER

Ganz harmlos – oder Verstaat

In der Schweiz ist bekanntlich alles von Kanton zu Kanton verschieden. Für das Bildungswesen gilt das tatsächlich, denn die Kantone geniessen in diesem Bereich grosse Autonomie. Bei den Grundschulen – also den Schulen, in denen Kinder und Jugendliche ihre Schulpflicht erfüllen – übt der Bund lediglich eine Kontrollfunktion aus; die Kantone können zum Beispiel selber festlegen, wie sie die verschiedenen Stufen ausgestalten. Üblich sind in den meisten Kantonen sechs Jahre Primarstufe und drei Jahre Sekundarstufe I; im Kanton Aargau aber verteilt sich die Schulpflicht auf fünf Jahre Primar- und vier Jahre Sekundarschule, in Basel Stadt dauert die Sekundarschule gar fünf Jahre. Unterschiedlich geregelt ist auch der Bereich der Vorschule – mancherorts sind Kindergarten oder Grundstufe obligatorisch, andernorts nicht. Das alles hat zur Folge, dass es in der kleinen Schweiz kein einheitliches Schulsystem gibt, sondern so viele Systeme wie Kantone: 26.

Koordination gibt es schon lange

Völlige Willkür herrscht aber bei allem Kantönligeist nicht – und hat es auch nie gegeben. 1970 wurde das «Konkordat über die Schulkoordination» ausformuliert; es regelte Fragen des Schuleintritts, der Schuldauer und des Schuljahresbeginns. Bis 2001 traten dem Konkordat alle Kantone mit Ausnahme des Tessins bei. Dass jetzt eine erneute und weiter gehende Harmonisierung ansteht, begründen deren Befürworter vor allem mit der zunehmenden Mobilität der Bevölkerung: Immer mehr Menschen würden von einem Kanton in einen anderen ziehen, was für die Kinder nicht nur einen Schul-, sondern häufig auch einen unangenehmen Systemwechsel mit sich bringe. Weil man solche Mobilitätshindernisse niederreissen möchte, verabschiedete das Schweizer Parlament 2005 einen neuen Bildungsartikel. Er legt einheitliche Eckwerte bezüglich Schuleintrittsalter, Schulpflicht sowie Dauer und Ziele der Bildungsstufen fest. Die Schweizer Stimmberechtigten konnten am 21. Mai 2006 darüber abstimmen, ob sie diesen Artikel in die Bundesverfassung aufnehmen wollten. Eine überwältigende Mehrheit von 86 Prozent und sämtliche Stände sagten Ja. Damit wurden die Kantone zu einer einheitlichen Regelung verpflichtet.

›

lichung der Familie?

Foto: NZZ

HarmoS legt fest, dass Kinder künftig im 5. Altersjahr eingeschult werden. Ob sie dann in den Kindergarten kommen oder die Grundstufe besuchen, bleibt den Kantonen überlassen.

HarmoS kann Kantonen nicht aufgezwungen werden

HarmoS ist die direkte Folge des Volksentscheids – denn das Konkordat ist die Umsetzung des neuen Bildungsartikels. Beschlossen wurde es am 14. Juni 2007 von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK). Seither beschäftigt HarmoS die Politik auf kantonaler Ebene: Jeder Kanton muss über einen Beitritt zum Konkordat entscheiden. Grundsätzlich liegt dieser Entscheid beim Kantonsparlament, die Stimmberechtigten können aber das Referendum ergreifen und dann über den Beitritt abstimmen. 17 Kantone haben sich bis jetzt festgelegt; während das neue Konkordat zunächst überall mehr oder weniger locker akzeptiert wurde, kam im Herbst 2008 Sand ins Getriebe. In vielen Kantonen – vor allem in jenen der Zentralschweiz – wurde das Referendum ergriffen. Gegenwärtig steht es zwischen Ja- und Nein-Sagern elf zu sechs (Details dazu im Kasten auf Seite 18); im Kanton Freiburg fällt der Entscheid 2010, die übrigen Kantone warten ab. Für die Einführung von HarmoS spielt das keine Rolle mehr, denn das Konkordat ist mittlerweile in Kraft getreten – dazu war die Zustimmung von zehn Kantonen notwendig. Allerdings ist seit dem 27. September 2009 und dem Nein der Kantone Zug und Uri ebenfalls klar: Der Bund kann HarmoS nicht mehr für allgemeinverbindlich erklären und die Kantone nicht zwingen, das Konkordat umzusetzen. Denn dazu hätten ihm 18 Kantone beitreten müssen, doch das scheint jetzt illusorisch. Die Folge: HarmoS wird wohl die meisten kantonalen Schulsysteme der Schweiz harmonisieren, aber eben nicht alle. Zumindest vorläufig nicht.

Obligatorische Schulzeit auf elf Jahre verlängert

Der heftige Widerstand gegen HarmoS in vielen Kantonen mag angesichts der grossen Zustimmung für den neuen Bildungsartikel erstaunen. Offenbar sind die meisten Menschen zwar grundsätzlich der Meinung, eine Harmonisierung der 26 Schulsysteme sei nötig – geht es um Details, ist es mit der Einigkeit aber vorbei. «HarmoS schiesst weit über das Ziel des Bildungsartikels hinaus», schreibt zum Beispiel die «Allianz kantonaler Komitees ‚Nein zum HarmoS-Konkordat'». Die Gegner von HarmoS stossen sich vor allem an den Definitionen der Bildungsstufen und des Eintrittsalters. Gemäss neuem Konkordat soll die Primarschule inklusive Kindergarten

SAL
Schule für Angewandte Linguistik
Höhere Fachschule für Sprachberufe

Journalist/in HF
Sprachlehrer/in HF
Übersetzer/in HF

Nachdiplom Kommunikation

Individuelle Stundenplangestaltung
Berufsbegleitendes Studium
Studienbeginn: März, August und Oktober

Infoveranstaltungen:
Mi, 20. Januar 2010, 18.30 Uhr an der SAL (Tramhaltestelle Sonneggstr.)

SAL Schule für Angewandte Linguistik
Sonneggstrasse 82, 8006 Zürich
Tel. 044 361 75 55, Fax 044 362 46 66
E-Mail info@sal.ch, **www.sal.ch**

SPRACHKOMPETENZ 40 JAHRE

Die SAL ist EDUQUA zertifiziert.

Dr. Raebers
Höhere Handelsschule

Schulbeginn: 2. März 2010
- Kaufmännischer Vorkurs
- Bürofachdiplom VSH
- Handelsdiplom VSH
- Handelsdiplom mit KV-Abschluss

Direkt beim Bahnhof Enge
Bederstrasse 4, 8027 Zürich

Verlangen Sie unsere Unterlagen
Telefon 044 201 26 46
www.raeberschule.ch

ZAG

Gesundheit hat Zukunft

Wer in einem Gesundheitsberuf arbeitet, ist vielseitig gefordert: Breites Fachwissen ist gefragt, Einfühlungsvermögen, Teamfähigkeit, technisches Know-how, aber auch hohe Professionalität. Das ZAG bietet fundierte, praxisorientierte und breit verankerte Ausbildungen in der beruflichen Grundbildung, der höheren Berufsbildung und der Weiterbildung an:

Berufliche Grundbildung
- Fachfrau / -mann Gesundheit (FaGe)
- Ergänzende Bildung FaGe
- Pflegeassistenz (PA)

Höhere Berufsbildung
- Pflegefachfrau / -fachmann Höhere Fachschule (HF)
- Aktivierungsfachfrau / -fachmann Höhere Fachschule (HF)
- Orthoptistin / Orthoptist Höhere Fachschule (HF)

Weiterbildung
Informationen zu den aktuellen Weiterbildungskursen erhalten Sie auf www.zag.zh.ch

Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen Kanton Zürich
Turbinenstrasse 7, CH-8400 Winterthur, Telefon +41 52 266 09 09
Telefax +41 52 266 09 99, info@zag.zh.ch, www.zag.zh.ch

oder Eingangsstufe künftig überall acht Jahre dauern, die Sekundarstufe drei; eine Ausnahme wird nur dem Kanton Tessin zugebilligt, der seine vierjährige, vom achten bis elften Schuljahr dauernde «scuola media» beibehalten kann. Das heisst: HarmoS verlängert die obligatorische Schulzeit um zwei auf insgesamt elf Jahre – allein deswegen, weil Kindergarten oder Vorstufe obligatorisch werden.

Rechtlicher Nachvollzug des Status quo

Dieses Obligatorium hat zur Folge, dass das offizielle Einschulungsalter in der Schweiz sinkt. Kinder, die vor dem schweizweit gültigen Stichtag, dem 31. Juli, ihren vierten Geburtstag feiern, werden gemäss HarmoS nach den Sommerferien eingeschult; ob sie direkt in die Schule kommen, eine Grundstufe besuchen oder einen Kindergarten, bleibt den Kantonen überlassen. Die Gegner von HarmoS halten das Eintrittsalter von vier Jahren zum einen für zu tief, zum anderen stossen sie sich daran, dass «den Eltern das Entscheidungsrecht über den Schuleintritt ihres Kindes entzogen» werde. Das ist allerdings eine mutige Behauptung, denn Eltern haben schon heute kein solches Entscheidungsrecht – in vielen Kantonen ist der Kindergarten-Besuch bereits jetzt obligatorisch, der Zeitpunkt der Einschulung wurde schon vor Jahrzehnten verbindlich definiert. Und selbst dort, wo es noch kein Kindergarten-Obligatorium gibt, ändert HarmoS wohl nur wenig: Im Kanton Bern, wo der Kindergarten freiwillig ist, bleibt weniger als ein Prozent der Kinder bis zum Schulanfang daheim. Ausserdem sieht HarmoS die Möglichkeit vor, Kinder in besonderen Fällen früher oder später einzuschulen – so, wie das bereits heute der Fall ist.

HarmoS regelt längst nicht alles

Generell scheinen im Zusammenhang mit HarmoS viele Missverständnisse herumzugeistern. Manche Argumente, die von den Gegnern vorgebracht werden, haben mit HarmoS überhaupt nichts zu tun – das Konkordat regelt viel weniger, als oft behauptet wird. Tagesschulen, Langzeitgymnasien, Sonderklassen oder Hochdeutsch ab Kindergarten sind keine HarmoS-Themen. Das Konkordat legt auch nicht fest, wie Klassenlehrpersonen ausgebildet werden müssen oder welche Art von Unterricht sie zu erteilen haben; es gilt weiterhin die so genannte Methodenfreiheit. Grundsätzlich bleibt es den Kantonen überlassen, wie sie ihren Stundenplan gestalten und wie viel Lektionen sie pro Fach für richtig halten. Generell lassen viele Vorgaben grossen Spielraum: Hinsichtlich des Fremdsprachen-

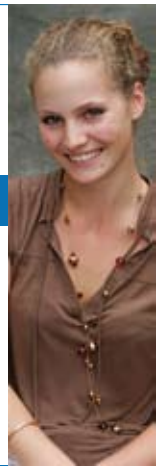
Foto: Matthias Wäckerlin, NZZ

Das HarmoS-Konkordat schreibt die Schaffung von Tagesstrukturen vor – aber nicht die flächendeckende Einführung von Tagesschulen.

›

paracelsus heilpraktikerschulen
Die Nr. 1 in Europa • 54 Schulen i. d. Schweiz u. Deutschland
www.paracelsus-schulen.ch
Seminare, Fachausbildungen nach Qualitätsprüflabel der Krankenkassen
Heilpraktiker/in - Naturarzt/ärztin
Psychologische/r Berater/in
Sportheilpraktiker/in
Schmerztherapeut/in
Wellness- u. Fitnesstherapeut/in

Studienleiter R. Beer
Berninastrasse 47a • 8057 Zürich • Telefon: 043 - 960 20 00

Gymnasium St. Klemens Ebikon LU
Die Maturitätsschule am Rotsee
mit dem Menschen im Mittelpunkt
Internat und Tagesschule
Matura an der Schule - mit schweizerischer Anerkennung
Kaspar-Koppstrasse 86, 6030 Ebikon | 041 429 32 32
sekretariat@st-klemens.ch | www.st-klemens.ch


Der Weg zur Fachhochschule.
Unsere Fachmittelschule (FMS) führt von der Sekundarstufe A zu Studiengängen in den Fachgebieten Soziales, Pädagogik, Naturwissenschaften und Kommunikation+Information.
FREIE EVANGELISCHE SCHULE
So lernen wir.
Informations-Abend
FMS und Reflexions- und Entscheidungsjahr (10. Schuljahr):
Dienstag, 12. Januar 10, 18 Uhr, Aula, Waldmannstrasse 9, 8001 Zürich
Informationen/Anmeldung
info@fesz.ch, www.fesz.ch, Telefon 043 336 70 00

11 zu 6: Der aktuelle Stand von HarmoS

Ja-Sager

Elf Kantone sind HarmoS beigetreten und setzen jetzt die Vorgaben des Konkordats um:

Kanton	Beschluss durch	am
Schaffhausen	Kantonsrat	29. Oktober 2007 *
Glarus	Landsgemeinde	04. Mai 2008
Waadt	Grand Conseil	22. April 2008
Jura	Parlement	23. April 2008
Neuenburg	Parlement	25. Juni 2008
Wallis	Grand Conseil	07. Mai 2008
St. Gallen	Stimmberechtigte	30. November 2008
Zürich	Stimmberechtigte	30. November 2008
Genf	Grand Conseil	18. Dezember 2008
Tessin	Gran Consiglio	17. Februar 2009
Bern	Stimmberechtigte	27. September 2009

* Im Kanton Schaffhausen kommt wohl eine Initiative zum Wiederausstieg zustande.

Nein-Sager

In sechs Kantonen wurde das HarmoS-Konkordat abgelehnt:

Kanton	Beschluss durch	am
Luzern	Stimmberechtigte	28. September 2008
Graubünden	Stimmberechtigte	30. November 2008
Thurgau	Stimmberechtigte	30. November 2008
Nidwalden	Stimmberechtigte	08. Februar 2009
Uri	Stimmberechtigte	27. September 2009
Zug	Stimmberechtigte	27. September 2009

Im Kanton Freiburg ist der Beitritt hängig; das Kantonsparlament hat den Beitritt am 12. Februar 2009 beschlossen, aber gegen diesen Entscheid wurde das Referendum ergriffen. Am 7. März 2010 kommt es zur Abstimmung.

› unterrichts schreibt HarmoS zum Beispiel nur vor, dass mindestens zwei Sprachen unterrichtet werden müssen – davon eine zweite Landessprache – und dass dieser Unterricht spätestens im 5. beziehungsweise 7. Schuljahr beginnen muss.

Weiterhin Vernehmlassungen

Auch die so genannten Bildungsstandards, welche HarmoS setzt, sind keine sehr harten Leitplanken. Die Eckwerte umschreiben die Lernziele, die bis Ende des 2., 6. und 9. Schuljahres in den Fächern Schulsprache, Mathematik, Fremdsprachen und Naturwissenschaften erreicht werden müssen. Welche Lernziele zu Bildungsstandards erhoben werden, bestimmt die Erziehungsdirektoren-Konferenz. Sie führt dazu eine Vernehmlassung bei den Kantonen durch. Die Basisstandards

für Fremdsprachen und Mathematik wurden im Juni 2009 durch die EDK-Plenarversammlung verabschiedet, jene für Schulsprache und Naturwissenschaften werden im März 2010 folgen. Kantone, die dem HarmoS-Konkordat beigetreten sind, verpflichten sich dazu, alle paar Jahre zu überprüfen, ob die Standards eingehalten werden.

Was stört die Gegner?

Das alles scheint recht harmlos, flexibel und so vernünftig, wie das in der Schweiz üblich ist. Von einer «Zerschlagung der Kantonssouveränität», einer «Abschaffung des Kindergartens» oder «flächendeckenden Tagesstrukturen» kann nicht die Rede sein – doch solche Vorwürfe an HarmoS werden immer wieder laut. Man findet sie zum Beispiel auf der Website der «Koordinationsstelle HarmoS-Schweiz.ch», welche die Nein-Komitees in den Kantonen unterstützt. Auf dieser Website haben die HarmoS-Gegner auch folgende Stellungnahme veröffentlicht: «Die Schule lebt von Persönlichkeiten, die mit ihrer Autorität Schüler zu positiver Lernhaltung und diszipliniertem Lernen anhalten. Absprachen zu den in den Kernfächern jährlich zu erreichenden Zielen sind sinnvoll. Bezüglich Weg zur Zielerreichung sollen Methodenfreiheit und Lehrmittelfreiheit gelten. Auf dass Lehrer ihre Persönlichkeit im Unterricht entfalten können – zur positiven Lern-Motivation der Schüler!» Das alles würden wohl auch die Befürworter von HarmoS unterschreiben. Der neutrale Beobachter reibt sich da erstaunt die Augen und fragt sich: Wo liegt eigentlich das Problem?

Knackpunkt bleibt das Eintrittsalter

«Eine repräsentative Befragung bei 1000 Schweizerinnen und Schweizern zeigt, dass die Diskussion um HarmoS offenbar völlig am Kern der Sache vorbei geht», schreibt das Markforschungsunternehmen IHA-GfK über eine eigene Untersuchung. Diese habe gezeigt: «93 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer sind für ein einheitliches Schulsystem, eine einheitliche Ausbildung der Lehrer und einheitliche Lehrpläne. Im Detail gefragt, wollen über 90 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer genau das, wofür HarmoS steht.» Knackpunkt bleibe aber das frühe Eintrittsalter der Kinder: «58 Prozent aller Schweizerinnen und Schweizer sind gegen einen Kindergarteneintritt mit 4 Jahren. Am stärksten gegen die frühe Einschulung sind jene, die das alles schon hinter sich haben: Familien mit Kindern, die das Schulsystem bereits durchlaufen haben.» Den HarmoS-Gegnern geht es also vermutlich nicht um Lehrpläne und Koordination, nicht um die Frage nach Kindergarten oder Grundstufe, sondern vor allem um das Bild, das sie sich von der idealen Familie machen. Und in dieser Familie bleibt das kleine Kind daheim bei der Mutter, die nicht arbeiten geht. Ob dieses Bild mit der Realität einer modernen Familie viel zu tun hat, bleibt dahin gestellt. Der Abschied von ihm fällt vielen aber anscheinend so schwer, dass sie HarmoS kippen – obwohl sie eigentlich dafür wären. ■

Polizistin oder Polizist in der grössten Schweizer Stadt zu sein, ist spannend, vielseitig und anspruchsvoll – sei es im Streifenwagen, auf dem Motorrad, auf dem See, in Uniform oder in Zivil. Für diese aussergewöhnliche Aufgabe brauchen Sie Einsatzbereitschaft, Besonnenheit und eine gute Ausbildung.

Aufgeweckte, kontaktfreudige 20- bis 35-jährige Schweizerinnen und Schweizer mit Berufsabschluss, Matur oder anerkanntem Diplom bilden wir während zwei Jahren bei vollem Lohn zu verantwortungsbewussten, kompetenten Polizistinnen und Polizisten aus. Unsere künftigen Mitarbeitenden müssen körperlich fit und mental belastbar sein.

Tag für Tag, rund um die Uhr, an vorderster Front dabei sein! Wenn Sie die Herausforderung annehmen möchten, bestellen Sie die Bewerbungsunterlagen bei der Stadtpolizei Zürich: Telefon 044 411 92 16/17 oder über **www.stadtpolizei.ch**

Foto: zvg

«Die ‚Einkindergartung' ist keine Revolution!»

Hans Ambühl ist Generalsekretär der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK), die HarmoS beschlossen hat.

FUTURA: Warum braucht es Harmos? Es gab ja schon das Konkordat über die Schulkoordination von 1970...

Hans Ambühl: 86 Prozent der Schweizer Stimmbevölkerung haben im Mai 2006 Ja gesagt zu neuen Bildungsartikeln in der Bundesverfassung. Die Kantone haben den Auftrag erhalten, wichtige Eckpunkte der obligatorischen Schule zu vereinheitlichen: Dauer von Kindergarten- und Schulzeit, Eintrittsalter, Dauer der Schulstufen, wichtigste Ziele. HarmoS löst dies ein. Das Schulkonkordat von 1970 geht nicht so weit.

Viele Bereiche bleiben bei HarmoS ausgeklammert, die Kantone können weiterhin vieles selber entscheiden. Wäre es nicht nötig, die Schule sogar etwas stärker zu harmonisieren, um das angestrebte Ziel zu erreichen: den Kindern den Kantonswechsel zu erleichtern?

HarmoS spricht tatsächlich nur ganz wenige Punkte an – nämlich die wichtigsten. Ferienregelungen, Anstellungsbedingungen, alle Fragen organisatorischer Art und so weiter sind nicht Thema von HarmoS. Diese können vor Ort am besten gelöst werden. Und sie sind auch nicht entscheidend bei einem Kantonswechsel.

Hat Sie der starke Widerstand gegen HarmoS überrascht?

Überraschend ist, wie stark die Gegner Punkte thematisieren, die mit HarmoS nichts zu tun haben. Und wie stark die Diskussion um HarmoS eine ideologische geworden ist – es geht dabei um Erziehung, Familie und Gesellschaft.

Befragungen zeigen: Die Gegner von HarmoS stören sich vor allem am Einschulungsalter von vier Jahren. Ist in dieser Sache ein Kompromiss möglich?

Heute gehen 86 Prozent der Kinder in der Schweiz während zwei Jahren in den Kindergarten. HarmoS macht dies obligatorisch. Diese «Einkindergartung» – leider gibt es dieses Wort nicht, aber es macht verständlich, was gemeint ist – ist also keine Revolution. Eltern können zudem weiterhin sagen, wenn sie ihr Kind später in den Kindergarten schicken wollen.

Matura am Gymi Unterstrass

Du wählst deinen Schwerpunkt: Musik, Bildnerisches Gestalten oder – neu im Kanton Zürich – Philosophie/Pädagogik/Psychologie (PPP).

Informiere dich unter **www.unterstrass.edu** oder sende ein SMS mit dem Text «GYMI» und deiner Adresse an 963. Du erhältst die Infos per Post.

Info-Anlässe:
Schnuppermorgen 26. Jan. 2010
Info-Abende 28. Jan. und 2. März 2010, jeweils 19.30 Uhr

unterstrass.edu
WO WERTE SCHULE MACHEN

info@unterstrass.edu Telefon 043 255 13 13

zhaw Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
Angewandte Linguistik
ISBB Institut für Sprache in Beruf und Bildung
Lernen Lehren γλωσσα Cultura Langue

Fremdsprachenlehrer/-in für Erwachsene
CAS Interkulturelle Sprachdidaktik (Certificate of Advanced Studies, 15 ECTS)

Anmeldung bis 15. März 2010
Beginn: 9. April 2010; Dauer: 2 Semester (Abschluss Frühling 2011)
Informationsveranstaltungen: ZHAW, Theaterstrasse 15c, SM 01.17
Dienstag, 2. Februar 2010, 18.00–19.30 und Freitag, 26. Februar 2010, 17.30–19.00

ZHAW, Angewandte Linguistik
ISBB Institut für Sprache in Beruf und Bildung, Theaterstrasse 17, 8401 Winterthur
Telefon +41 58 934 75 77, info.isbb@zhaw.ch
www.linguistik.zhaw.ch/isbb/weiterbildung
Zürcher Fachhochschule

TBZ
TECHNIKERSCHULE HF
Sihlquai 101, CH-8090 Zürich, www.tbz.ch
Telefon 044 446 95 11
Telefax 044 446 95 00
E-Mail admin.ts@tbz.zh.ch

Informationsveranstaltung
IT Services Engineer HF
Telematik Engineer HF
Dienstag, 2. März 2010, 18.30 Uhr

TECHNISCHE BERUFSSCHULE ZÜRICH
8005 Zürich, Sihlquai 101, Zimmer 405

20 JAHRE 1010

Weiterbildung mit Perspektiven! www.tbz.ch

HarmoS wollte alle Kantone koordinieren. Das ist jetzt nicht mehr möglich. Ist HarmoS gescheitert? Wie geht es weiter? Werden irgendwann doch alle Kantone auf den HarmoS-Zug aufspringen?

HarmoS ist nicht gescheitert, sondern am 1. August 2009 in Kraft getreten. Elf Kantone haben das Konkordat bereits ratifiziert, in diesen 11 Kantonen leben zwei Drittel der Schweizer Bevölkerung. Weitere Kantone werden folgen. Wir waren in der Schweiz noch nie so weit mit der Schulkoordination. In sechs Jahren werden die kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren zu beurteilen haben, wo die Harmonisierung steht. Dann läuft die Frist zur Umsetzung von HarmoS für die Beitrittskantone ab. Dabei wird zu berücksichtigen sein, dass auch Kantone, die nicht beigetreten sind, HarmoS ganz oder in Teilen erfüllen. Dann wird sich auch zeigen, wo wir mit der Einführung der sprachregionalen Lehrpläne stehen. ■

Foto: zvg

«Ein zu schwerer Eingriff!»

Eduard Ith ist Koordinationsleiter und Sekretär des Kantonalen Bürgerkomitees «Nein zu HarmoS». Der Parteilose lebt in Altstätten (SG), ist verheiratet und Vater von fünf erwachsenen Töchtern.

FUTURA: Braucht es keine Koordination der Grundschulen? Ist es unproblematisch, wenn jeder Kanton seine Grundschule individuell ausgestaltet?

Eduard Ith: Sicher braucht es eine Koordination der Volksschule über die Kantonsgrenzen hinweg. Die Frage ist, wie man sie ausgestaltet. Werden alle Betroffenen einbezogen oder wird das Ganze diktatorisch von der akademischen Bildungsaristokratie bestimmt? HarmoS ist in seinem Grundgedanken nicht falsch, aber völlig überladen und ein zu schwerer Eingriff in die persönliche Entscheidungsfreiheit der Eltern.

Was stört Sie an HarmoS besonders?

HarmoS ist akademisch geregelt. Schon Goethe sprach: «Grau mein lieber Freund ist alle Theorie.» Das Projekt nimmt den ›

Bildung ist mehr als Wissen.

Wenn Ihnen eine Schule wichtig ist, die neben Wissen auch Werte vermittelt, sind Sie bei uns am richtigen Ort. Mehr erfahren Sie an einem unserer Orientierungsabende (jeweils um 19.30 Uhr):

Sek mit bewährtem Konzept

Orientierungsabend 5./6. Primarklasse, Schule Wiedikon
Dienstag, 2. März 2010, Aemtlerstr. 45, 8003 Zürich

Orientierungsabend Oberstufe, Schule Kreuzbühl
Dienstag, 19. Januar 2010, Kreuzbühlstr. 16, 8008 Zürich

Orientierungsabend Oberstufe, Schule Sumatra
Montag, 25. Januar 2010, Sumatrastr. 31, 8006 Zürich

Orientierungsabend Oberstufe, Schule Wiedikon
Dienstag, 2. Februar 2010, Aemtlerstr. 45, 8003 Zürich

Orientierungsabend 10. Schuljahr, Schule Sumatra
Montag, 29. März 2010, Sumatrastr. 31, 8006 Zürich

Orientierungsabende Kurzgymnasium, Schule Sumatra
Dienstag, 26. Januar 2010, Donnerstag, 4. März 2010
Anmeldeschluss Gymnasium: 16. April 2010

Schulbesuchstage in allen Schulhäusern
Dienstag/Mittwoch, 9./10. März 2010

Freie Katholische Schulen Zürich
Sekundarschulen A, B, mit Förder-Sek B und A Mittelschulvorbereitung
Primarschule 5./6. Klasse/10. Schuljahr/Kurzgymnasium

Schulsekretariat, Sumatrastr. 31, 8006 Zürich, Tel. 044 360 82 00
sekretariat@fksz.ch, www.fksz.ch

Foto: NZZ

Einheitliche Standards und Rahmenbedingungen sollen Kindern künftig den Kantonswechsel erleichtern.

Kantonen und dem Souverän das demokratische Entscheidungsrecht über die Ausgestaltung der Volksschule. Nicht die Schule, sondern den schulischen Inhalt müssen wir einheitlicher ausgestalten. Dabei hat das Kind in seinem Entwicklungsstand im Zentrum zu stehen. Kinder sind keine «pädagogischen Versuchskaninchen», die man im Alter von vier Jahren zwangsweise einschulen kann, um sie dann mit Heilpädagogen auf den «planmässigen Stand» zu schmieden.

Vertreten Sie ein antiquiertes Familienbild, wie die Befürworter von HarmoS ihren Gegnern manchmal vorwerfen? Tatsächlich gehen ja bereits heute die meisten Kinder vor dem fünften Geburtstag in den Kindergarten oder in die Grundstufe.

Ein antiquiertes Familienbild gibt es nicht! Diese Behauptung denunziert Tausende von Familien in diesem Land, die ihre Kinder selbst erziehen und bilden. Es ist Gott gewollt, dass die Kinder von der Mutter zur Mutter kommen – oder hat schon einmal jemand ein Kind säugend an Vaters Brust gesehen? Schon Altbundeskanzler Adenauer sagte: «Das Herz einer Familie ist die Mutter!» Kinder sind keine Ware für egoistische Freizeiteltern, die ihre Nachkommen tagsüber in die Krippe abschieben, um ihre persönlichen und materiellen Erfolgszwänge ausleben zu können. Dass die meisten Kinder vor dem fünften Geburtstag in den Kindergarten gehen, ist eine irreführende Lüge. Tatsache ist, dass rund 90 Prozent der Kinder den Kindergarten zwei Jahre besuchen. Das durchschnittliche Eintrittsalter liegt zwischen 5 und 6 Jahren.

Befragungen zeigen: Die Menschen stossen sich vor allem am frühen Einschulungsalter, das HarmoS vorschreibt – sonst finden sie das Konkordat aber mehrheitlich gut. Wäre es nicht sinnvoll, im Sinne des Ganzen die Kröte des Einschulungsalters zu schlucken? Wiegt dieser Nachteil die vielen Vorteile von HarmoS auf?

Studien sind immer für den gemacht, der sie in Auftrag gibt – entsprechend ist ihr Glaubwürdigkeitswert. Es ist zwar richtig, dass die Zwangseinschulung mit 4 Jahren der grösste Stein des Anstosses ist – aber er ist eben nicht der einzige. Deshalb kann und soll man zu einem akademischen Unsinn, der dem Interesse des Kindes zuwiderläuft, niemals Ja sagen. ■

STUDIEREN SIE NICHT LANGE: MACHEN SIE DEN BACHELOR.

Informationsabend
Donnerstag, 14. Januar 2010, 18.00 Uhr

Starten Sie Ihre Karriere direkt beim HB Zürich – an der HWZ, Mitglied der Zürcher Fachhochschule. Mehr über unsere berufsbegleitenden Bachelor-Programme erfahren Sie unter 043 322 26 00, bachelor@fh-hwz.ch oder **www.fh-hwz.ch**

HWZ | Hochschule für Wirtschaft Zürich

Learning and living
in an international community

Wir schätzen
- die tägliche Präsenz der Weltsprache Englisch
- das lebendige Lernen in kleinen Lernteams
- die Geborgenheit in familiären Wohngruppen
- das reiche Angebot an musischen, handwerklichen und sportlichen Kursen
- die persönliche Begleitung bei der Berufswahl
- die individuelle Vorbereitung auf international anerkannte Matura-Abschlüsse (Schweizer Matur, {US}-College-Board-Test)

www.ecole.ch
CH–6085 Hasliberg Goldern
Tel. +41 33 972 92 92

Lebendiges Lernen
Ecole d'Humanité

Foto: NZZ

Nicht nur fürs Geld

Rund 80 Prozent der Studierenden arbeiten während ihrer Ausbildung, die meisten von ihnen auch während des Semesters. In erster Linie wollen sie mit der Erwerbstätigkeit ihre finanzielle Situation verbessern. Doch das Jobben bringt auch andere Vorteile – besonders, wenn die Studierenden eine langfristige Stelle finden, die zum Studium passt.

VON BENJAMIN GYGAX

In der Schweiz studieren rund 120'000 junge Erwachsene an einer universitären Hochschule, weitere 65'000 sind an einer der neun Fachhochschulen immatrikuliert. Insgesamt gibt es also etwa 185'000 Studierende. Ihre Zahl wird wahrscheinlich sogar übertroffen von der Zahl der Witze, die man über Studenten reisst. Einer geht so: Der Student schreibt im Brief an seinen Vater: «Papa, wo bleibt mein Geld?» Eine Woche später erreicht ihn die kurze Antwort: «Hier!»

Woher kommt das Geld?

Der Witz mag lustig sein – besonders realistisch ist er nicht. Zum einen werden die meisten Studierenden von ihren Eltern nicht derart kurz gehalten, sondern angemessen unterstützt. Und zum anderen liegen die Schweizer Studierenden ihren Eltern nicht einfach auf der Tasche, sondern verdienen sich einen beträchtlichen Teil ihres Lebensunterhalts mit Jobs neben dem Studium. Das Bundesamt für Statistik BfS führte 2005 bei 20'000 Studentinnen und Studenten aller Hochschultypen eine Umfrage zu ihrer sozialen Lage durch und kam zu folgendem Schluss: Die Eltern sorgen für die Hälfte der Einnahmen ihrer studierenden Kinder, etwa 40 Prozent tragen die Studierenden mit ihrer Arbeit selbst bei. Den Rest der studentischen Einnahmen decken Stipendien. Doch das sind nur Durchschnittswerte. Sie variieren je nach Art der Hochschule und Studienrichtung, nach Alter der Studierenden – und vor allem nach deren Wohnform.

Was kostet ein Studium?

Mit welchen Kosten muss rechnen, wer sich für ein Studium entscheidet? Die Umfrage unter Studierenden 2005 zeigt eine Bandbreite von 1300 bis 1900 Franken pro Monat. Der höhere Wert gilt, wenn eine Miete das Studentenbudget belastet – in der Statistik des BfS schlägt das Wohnen nämlich mit 600 Franken monatlich zu Buche. Die Budgetberatung Schweiz hat die Kosten für ein Studium ebenfalls zusammengefasst und kommt heute zu etwas höheren Werten von 840 bis 1270 Franken ohne Wohnkosten und 1610 bis 2390 inklusive Miete. Teurer wurde laut Budgetberatung vor allem die Krankenkasse.

Wer bei den Eltern bleibt, braucht weniger Geld

Die 60 Prozent der Studierenden, die nicht mehr bei den Eltern leben, brauchen zwar mehr Geld als jene, die daheim bleiben – sie leisten aber auch einen grösseren Beitrag an die Finanzierung des eigenen Lebens. Vera Schmid gehört zu dieser Gruppe. Sie hat gerade ein Psychologiestudium an der Universität Zürich aufgenommen und wird von ihren Eltern unterstützt, arbeitet aber gleichzeitig als Barista im Starbucks. Vor kurzem ist sie ausgezogen. «Mein Zimmer kostet 480 Franken, das ist für Zürich günstig», erzählt Vera Schmid. Dafür arbeitet sie aber jeden ›

Foto: Benjamin Gygax

Greta Baumann, Studentin Facility Management an der ZHAW in Wädenswil: «Ich bringe alles unter einen Hut!»

Samstag und in den Ferien. «Wenn ich während des Studiums merke, dass ich nicht mehr soviel arbeiten kann, muss ich halt mit meinen Eltern aushandeln, ob ich wieder bei ihnen wohnen kann», meint die junge Frau.

Wer arbeitet wie viel?

Die erwähnte Studie des BfS zeigt, dass eine deutliche Mehrheit aller Studierenden – nämlich rund 80 Prozent – wie Vera Schmid neben dem Studium arbeitet. Der Anteil der erwerbstätigen Studierenden steigt mit ihrem Alter: bei den 20-Jährigen arbeiten rund 60 Prozent, bei den 30-Jährigen über 80 Prozent. Eine Mehrheit der Studierenden gibt an, sie würde kleinere Pensen von 20 bis 40 Prozent mit flexiblen Arbeitszeiten bevorzugen – am liebsten im Büro. Wer arbeitet, tut dies gemäss Umfrage von 2005 in der Regel nicht nur während der Semesterferien; die grosse Mehrheit ist auch während des Semesters erwerbstätig. Allerdings hat die Bologna-Reform die Arbeitsbelastung erhöht und erschwert heute vielen Studierenden, Arbeit und Studium unter einen Hut zu bekommen.

Manchmal leidet das Studium

Solche Probleme kennt auch Greta Baumann. Sie studiert Facility Management an der ZHAW in Wädenswil und arbeitet auch während des Semesters – nicht nur in einem Job, sondern gleich an zwei Stellen mit einem Gesamtpensum von 70 Prozent. «Natürlich leidet das Studium manchmal darunter, aber bisher habe ich jede Prüfung geschafft und bringe alles unter einen Hut», meint das fröhliche Energiebündel. Zu 50 Prozent ist sie am Flughafen am Check-in und am Gate angestellt; im Sommer hat sie zusätzlich ein 20-Prozent-Pensum in der Organisation des Absolvententages ihrer Hochschule übernommen. «Diese Arbeit gefällt mir sehr gut, sie bietet mir die Praxis zur Theorie», sagt die Fachhochschulstudentin, die als Vertiefungsrichtung Eventmanagement gewählt hat.

Wie findet man den passenden Job?

Sowohl Greta Baumann als auch Vera Schmid haben ihre Stellen ohne Vermittlung und schon vor Beginn ihres Studiums gefunden. Die beiden initiativen Frauen hatten sich einfach von sich aus bei ihren künftigen Arbeitgebern gemeldet. Studierende, die kurzfristig einen Job suchen, finden ihn wohl am leichtesten auf den Webseiten der Universitäten oder in den Stellenvermittlungen der Hochschule, die es zum Beispiel in Bern und Zürich gibt. Die Berner Vermittlung bietet auf ihrer Webseite durchschnittlich 100 bis 150 Stellen pro Monat an, darunter so ausgefallene wie Lokführer einer Kinder-

Erfolg ist lernbar

DIPLOM-SPRACHKURSE
- Englisch/Franz./Ital./Span.
- Deutsch Intensiv-/Diplomkurse
- Goethe-Diplome ZD/ZMP/ZOP
- First & Advanced Certificate in Engl.
- Proficiency/Business English BEC
- DELF/DALF, Alliance Française

SPRACHEN IM FREE-SYSTEM
- Sie bestimmen die Unterrichtszeit
- vormittags, nachmittags, abends
- Anfänger- bis Diplomkurse
- *Probelektion gratis - Beginn jetzt*

HANDELSSCHULE
- Bürofachdiplom VSH
- Handelsdiplom VSH
- Kaufmann/frau mit eidg. Fähigkeitszeugnis E-/B-Profil

KADERSCHULE
- Kader-Jahreskurs
- Höheres Wirtschaftsdiplom VSK
- Dipl. oek. Betriebsökonom/in BVS
- Dipl. Betriebswirtschafter/in VSK
- Bachelor of Business Administration
- Marketing-/Verkaufs-Assistent/in
- MarKom Zertifikat
- Marketingfachmann/frau eidg. FA
- Verkaufsfachmann/frau eidg. FA
- Personal-Assistent/in mit Zertifikat
- HR-Fachmann/frau eidg. FA
- Sachbearbeiter/in Rechungswesen
- Techn. Kaufmann/frau eidg. FA

www.benedict.ch
Zürich St. Gallen Bern Luzern

MEDIZIN / GESUNDHEIT
- Dipl. Arzt- und Spitalsekretärin, H+
- Dipl. med. Chefarztsekretärin
- Dipl. med. Praxisleiter/in
- Dipl. Ernährungsberater/in
- Dipl. Wellness-/Fitnessberater/in
- Dipl. Wellness- & SPA-Manager/in
- Dipl. Gesundheitsberater/in
- Dipl. Gesundheitsmasseur/in
- Dipl. Entspannungstrainer/in
- Zert. Pharmaberater/in shqa

INFORMATIKKURSE SIZ
- Infomatik-Anwender SIZ I+II
- ICT Power-User SIZ
- ICT Assistent / Professional SIZ PC-Network - Web - Applications
- Informatiker/in mit eidg. FZ 2 Jahre Schule / 2 Jahre Praktikum

- Beginn: ab 25. Januar 2010
- am Abend ■ Samstag ■ Montag
- oder Tagesschule / Vollzeit
- Informieren Sie sich unverbindlich

Militärstrasse 106, 8004 Zürich
(Nähe Hauptbahnhof, gratis P)
Telefon: 044 242 12 60

Bénédict

FORTIS ESTO

INSTITUT LA GRUYÈRE
Internationales kollegium - CH-1663 Gruyères
Tél. 026 921 21 15 - www.institutlagruyere.ch

Sprachschuljahr
Fränzösich intensivkurse (DELF-DALF)
Englisch (PET-FCE-ADVANCED-TOEIC)
Mathematik, Informatik

Internat/Externat
Gegründet 1949
Individuelle Betreuung
ISO 9001

eisenbahn oder Darsteller der Daltons aus dem Comic «Lucky Luke» für einen Anlass. Claudia Wirth von der Arbeitsvermittlung der Zentralstelle der Studentenschaft der Universität Zürich (ZSUZ) vermittelt weit über tausend Jobs pro Jahr. Zurzeit hängt am Schwarzen Brett ein Aushang mit einer Karikatur von Nina Hagen – gesucht wird ein Schnellzeichner für einen Anlass. Das speziellste Jobangebot, an den sich Claudia Wirth erinnern kann, war eine Reisebegleitung: Ein über 80-jähriges Ehepaar suchte jemanden, der sie auf ihrer dreiwöchigen Reise durch Südengland chauffiert.

Langfristiger Nutzen statt schnelles Geld

Claudia Wirth rät Studierenden, wenn möglich nicht jeden Job anzunehmen. «Nur wenn man etwas gern macht, macht man es auch gut», mahnt die Stellenvermittlerin. Wenn es die finanzielle Situation erlaube, solle man lieber auf ein paar Franken verzichten und dafür eine Arbeit machen, die einem im Studium und beim Berufseinstieg nütze. «Wenn jemand Jus studiert und nebenbei mehrere Jahre im Sekretariat einer Anwaltskanzlei gearbeitet hat, muss diese Person nicht mehr belegen, dass sie den Betrieb in einer Kanzlei kennt und schätzt», erklärt Claudia Wirth. Die Ansicht, man solle mit der Arbeit möglichst etwas tun, das der Ausbildung nützt, teilt auch Vera Schmid. «Ich habe einen Job im Gastgewerbe gesucht, weil ich den Umgang mit den Gästen schätze, auch wenn es mühsame gibt», erklärt die angehende Psychologin. Es interessiere sie, wie sich die Menschen verhalten – gerade auch, wenn man ihnen aus einer tiefer gestellten Position begegne. «Diese Erfahrung ist wichtig, auch wenn ich dafür einen Preis bezahlen muss», meint Vera Schmid. Auch Greta Baumann findet es gut, dass sie neben ihrem Studium arbeiten kann: «Mir bringt das viel: Praxis, Sprachkenntnisse, Teamfähigkeit und Lebenserfahrung.»

Im Vordergrund steht oft der Verdienst

Nicht allen Studierenden gelingt es, eine Arbeit zu finden, die zu ihrem Studium und ihren Berufszielen passt – im Vordergrund steht oft einfach der Verdienst. So geht es auch dem Sportstudenten im folgenden Witz: Im Zoo ist der Gorilla gestorben. Der Student übernimmt diese Rolle als Ferienjob. Er brüllt, klettert, schwingt sich am Seil wild herum, rutscht ab – und landet im Löwenkäfig. Er schreit: «Hilfe, Hilfe!» Da flüstert ihm der Löwe zu: «Sei bloss ruhig, sonst sind wir beide unseren Job los!» ■

Foto: Marius Leutenegger

Vera Schmid, Psychologiestudentin an der Universität Zürich: «Diese Erfahrung schätze ich.»

Studieren und arbeiten

bgy. Die Zentralstelle der Studentenschaft der Universität Zürich führt im Hochschulquartier eine Arbeitsvermittlungsstelle. Jobs sind im Internet und an mehreren Schwarzen Brettern ausgeschrieben, die Jobsuche ist kostenlos.

Arbeitsvermittlung ZSUZ
Rämistrasse 62
8001 Zürich
www.arbeitsvermittlung.uzh.ch

Weitere Job-Webseiten
www.ethz.ch/students
www.jobsuchmaschine.ch/jobs/studentenjobs/
www.mini-jobs.ch
www.nebenjob.ch
www.studentsjobs.ch
www.studentenjobs.ch
www.students.ch/jobs
www.studisurf.ch/jobs
www.studijobs.ch
www.sub.unibe.ch/studijobmarkt.unibas.ch

Stipendien
Für Stipendien ist der jeweilige Wohnsitzkanton des Studierenden zuständig. Die einzelnen Hochschulen bieten Beratungen an. Studierende aus dem Kanton Zürich wenden sich an die kantonale Stipendienstelle:
Amt für Jugend und Berufsberatung
Stipendienberatung
Dörflistrasse 120
8090 Zürich
Telefon 043 259 96 80
stipendien@ajb.zh.ch
www.stipendien.zh.ch

Budget
Die Budgetberatung Schweiz hält auf ihrer Webseite zahlreiche Informationen über die Kosten eines Studiums bereit:
www.budgetberatung.ch > Kinder und Jugendliche > Studierende.

Umfrage zur sozialen Lage der Studierenden, 2005
Den vollständige Bericht des Bundesamts für Statistik zur sozialen Lage der Studierenden in der Schweiz findet man im Web unter folgendem Pfad:
www.bfs.admin.ch > Themen > Bildung > Tertiärstufe > Analysen > Studium > Tertiärstufe Hochschulen – Analysen.

zh aw
Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
Life Sciences und Facility Management
Studium und Weiterbildung
In den Bereichen
– Biotechnologie
– Chemie
– Lebensmittel (Getränke)
– Umwelt und Natürliche Ressourcen
– Facility Management
Bachelor- und Master-Studium, DAS, CAS, MAS sowie Kurse und Tagungen
In Wädenswil und Zürich
www.lsfm.zhaw.ch
Zürcher Fachhochschule

«Unser Angebot reicht von der Matura bis zum Berufsstart.»

bgy. Claudia Wirth leitet die Arbeitsvermittlung der Zentralstelle der Studentenschaft der Universität Zürich (ZSUZ). Sie vermittelt jedes Jahr Tausende von Stellen.

Foto: Benjamin Gygax

Claudia Wirth, Leiterin der Stellenvermittlung ZSUZ: «Man kann nicht generell sagen, es sei für Studierende schwieriger geworden, einen Job zu finden.»

FUTURA: Was bieten Sie in Ihrer Arbeitsvermittlung an?

Claudia Wirth: Wir vermitteln nicht aktiv, sondern bieten eine Plattform für Arbeitgeber und Studierende. Arbeitgeber können ihre Stellen selbst oder über unsere Mitarbeiterinnen online ausschreiben und an mehreren Anschlagbrettern in der Universität aushängen. Studierende können die Angebote gratis ansehen oder ihr Profil auf der Webseite hinterlegen. Die Studierenden melden sich direkt bei den Anbietern, wenn sie sich bewerben wollen.

Was für Firmen schreiben bei Ihnen einen Job aus?

Wir haben sehr treue, langjährige Kunden – insgesamt sind es 7000 Arbeitgeber aus der ganzen Schweiz und allen Branchen, häufig Banken, Anwaltskanzleien oder Beratungsunternehmen. Studierende sind bei ihnen gefragt, weil die jungen Leute Stellen schnell und oft kompetent besetzen. Deshalb erhalten wir positive Rückmeldungen der Arbeitgeber.

Welche Art Jobs vermitteln Sie?

Das Spektrum ist sehr weit und reicht vom Sommerjob bis zur regelmässigen Teilzeitanstellung, zum Beispiel als Anwaltssekretärin. Jede Ausschreibung wird von uns geprüft, bevor wir sie aufschalten. Wir legen Wert auf ethisch korrekte Stellen, ein Escortservice kann bei uns keine Stellen ausschreiben. Wir beschränken uns zwar nicht auf Jobs, die ein Studium voraussetzen, aber sie sollen adäquat sein. Wir sind stolz darauf, dass fast 50 Prozent unserer Angebote qualifizierte Jobangebote für Berufseinsteigende sind. Deshalb können wir Studierenden Jobs anbieten von der Matura bis zu ihrem Berufsstart.

Können nur Studierende der Universität Zürich bei Ihnen einen Job suchen?

Unsere Webseite ist offen, man muss sich für die Stellensuche nicht einloggen, wir kontrollieren niemanden. Deshalb können eigentlich alle bei uns suchen. Ob sich jemand bewerben kann, hängt von den im Stellenprofil geforderten Qualifikationen ab. Wer bei uns sein Profil hinterlegt, sollte aber mindestens eine Matura haben.

Ist es wegen der Krise heute schwieriger, einen Job zu finden?

Ich glaube nicht, dass man das generell sagen kann. Eine Stelle im Service oder als Möbelpacker findet man immer. Etwas schwieriger wird es bei qualifizierten Jobs, die auch einen Ausbildungsaspekt haben. Weil viele Arbeitgeber sparen müssen, schreiben sie etwas weniger Stellen aus, in die sie auch investieren müssen.

Erschwert die Bologna-Reform das Arbeiten neben dem Studium?

Heute sind die Studien straffer gegliedert, deshalb ist es wohl etwas schwieriger, Job und Studium während des Semesters aneinander vorbeizubringen. Uns wäre aber nicht aufgefallen, dass sich Nachfrage und Angebot stärker auf die Semesterferien konzentrierten.

Wenn ich einen Ferienjob suche: Wann muss ich damit beginnen?

Man sollte etwa einen Monat vor dem gewünschten Arbeitseinsatz mit der Suche beginnen. Ferienjobs werden oft kurzfristig ausgeschrieben. ■

Stiftung Mittelschule Dr. Buchmann

Dein Weg zur Matura

In unserer privaten Mittelschule bieten wir den Schülerinnen und Schülern eine angstfreie Lernumgebung. Wir bereiten sie auf die Schweizerische Matura und ein anschliessendes Studium vor.

Informationen erhältlich bei:
Stiftung Mittelschule Dr. Buchmann
Keltenstrasse 11 . 8044 Zürich 7 . T 044 252 65 64 . F 044 262 34 92
info@buchmannschule.ch . www.buchmannschule.ch

SBW Futura Beruf: Schule und Beruf im Doppelpack – bereits in der 3. Oberstufe!

SBW Futura: Jugendliche fürs Lernen begeistern

«Pubertät ist das Alter, in dem die Schule am meisten versagt», befand der berühmte humanistische Pädagoge Hartmut von Hentig. Mirella Ryser, Lernhausleiterin der SBW Futura in Romanshorn, teilt diese Ansicht: «Das System Schule tut sich schwer damit, auf die besondere Entwicklungsphase der Pubertät eine adäquate Antwort zu geben.» Jugendliche wollten lernen, ist Mirella Ryser überzeugt: «Null-Bock-Stimmungen sind nicht Lernverweigerungen, sondern Reaktionenen auf Lerneinschränkungen durch Erwachsene!»

Berufsvorbereitung mit Praxiskontakt

Die Bildungsstufe SBW Futura für das 9. und 10. Schuljahr bietet schulmüden Jugendlichen ein gutes Mittel gegen Schulfrust und Motivationsprobleme. Neben den seit Jahren etablierten Ausbildungslinien «Studium» und «Kunst» gibt es auf dieser Stufe jetzt die neue Ausbildungslinie «Berufsvorbereitung mit Praxiskontakt». Sie garantiert einen fliessenden Übergang in die Berufswelt. Wer im letzten Jahr der obligatorischen Schulzeit also eine neue Herausforderung sucht, endlich raus will aus der Schulstube, um auch tatkräftig anzupacken, findet in der SBW Futura eine echte Alternative, die den Übergang von der Schule in die Berufswelt individuell und flexibel gestaltet.
Weitere Informationen unter 071 466 70 90 oder **www.sbw-futura.ch**

AFS Freiwilligeneinsatz: Kompetenzen gewinnen für alle Lebenslagen

Unvorhergesehene Situationen richtig einschätzen, mit Offenheit und Flexibilität auf neue Anforderungen reagieren und im interkulturellen Team erfolgreich Aufgaben bewältigen: Dies sind Fähigkeiten, die in einem komplexen, globalen Arbeitsmarkt den Ausschlag geben können. Aber wie kann man sich diese Kompetenzen aneignen?
Zum Beispiel im Rahmen eines AFS Freiwilligeneinsatzes. Er führt Interessierte ins Ausland, zu Projekteinsätzen nach Argentinien, Ägypten, Thailand und an viele weitere Destinationen. Dort arbeiten die Freiwilligen mit beim Hausbau für sozial benachteilige Menschen, leisten Sensibilisierungsarbeit im Umweltbereich oder unterrichten Sprachen. Was immer die Teilnehmenden tun – die Begegnung mit Menschen und andern Kulturen steht im Vordergrund. Dabei profitiert das Projekt vom freiwilligen Einsatz genauso, wie die Freiwilligen von der vielseitigen Praxiserfahrung vor Ort profitieren können. Damit sich die Freiwilligen jederzeit gut aufgehoben fühlen, steht ihnen AFS vor und während des Einsatzes zu Seite und erarbeitet mit ihnen gemeinsam den Einsatz nach Mass.
Wagen auch Sie einen Perspektivenwechsel! Für die Abreise im Frühling 2010 sind noch wenige Plätze frei. Auskünfte über Projekte und Destinationen gibt es bei AFS Interkulturelle Programme Schweiz, Kristien Knieper, Koordinatorin Freiwilligeneinsatz im Ausland: 044 218 19 05 oder kknieper@afs.ch. **www.afs.ch**

ESB: Einwöchiger Abendkurs «Event-Management BASIC»

Die ESB Europäische Sponsoring-Börse bietet vom 18. bis 22. Januar 2010 erstmals den Kurs «Event-Management BASIC» in St. Gallen an; er findet jeweils von 17 bis 21 Uhr statt. Der Kurs richtet sich an Mitarbeitende aus den Abteilungen Marketing, Werbung, PR, Verkaufsförderung und/oder interne Kommunikation, die bislang noch keine Erfahrung mit der Planung und Durchführung von Events haben. Der Basiskurs bietet sich auch für Quereinsteiger aus anderen Branchen an, die sich eine Wissensgrundlage verschaffen möchten.
Referent des einwöchigen Abendkurses ist Hans-Willy Brockes, Geschäftsführer der ESB Europäische Sponsoring-Börse. Die Teilnehmenden erhalten einen fundierten Überblick über die Themen Event, Marketing, das Berufsbild des Event-Managers und die Formen von Eventkonzepten. Zahlreiche Praxisbeispiele und Übungen vermitteln das Einmaleins der Event-Konzeption. Der Basiskurs schliesst mit einem Zertifikat ab und eignet sich ideal als Einstieg in die Welt des Event-Managements. Nach Abschluss des Kurses sind die Teilnehmer dafür qualifiziert, am berufsbegleitenden Lehrgang «Diplom Event-Manager» teilzunehmen.
Weitere Informationen erhalten Sie bei ESB Academy,
Roman Berther, 071 223 78 82, info@esb-academy.com
oder unter **www.esb-academy.ch**

WoWieWeiterbilden

Architektur, Bauingenieurwesen

fhnw.ch/habg
Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik

zhaw.ch
Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Auslandaufenthalte

sprachen-weltweit.ch
Agentur für Privatschulen, Kloten

steinfels.ch
Dr. Steinfels Sprachreisen AG

aecc.ch
AECC Zürich: 1. Englisch, 2. High Schools, 3. Fachkurse, 4. Unis

afs.ch
AFS Interkulturelle Programme Schweiz

Sprachaufenthalte

steinfels.ch
Dr. Steinfels Sprachreisen AG

Freiwilligeneinsatz Austauschprogramme

afs.ch
AFS Interkulturelle Programme Schweiz

Aviatik

skyguide.ch/de/jobs
swiss air navigation services ltd

Bachelor

fernfachhochschule.ch
Fernfachhochschule Schweiz, Zürich, Basel, Bern, Brig

lsfm.zhaw.ch
Life Sciences und Facility Management, Wädenswil

zhaw.ch
Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

linguistik.zhaw.ch/iued
ZHAW, Angewandte Linguistik

fh-hwz.ch
Hochschule für Wirtschaft Zürich

htwchur.ch/bachelor
HTW Chur

phzh.ch
Pädagogische Hochschule Zürich

fhnw.ch/bachelor-und-master/bachelorstudiengänge
Fachhochschule Nordwestschweiz

hevs.ch
Fachhochschule Westschweiz/Wallis

sawi.com
Schweizerisches Ausbildungszentrum für Marketing, Werbung und Kommunikation

Berufe in Uniform

stadtpolizei.ch
Stadtpolizei Zürich

Berufs- und Handelsschulen

raeberschule.ch
Dr. Raebers Höhere Handelsschule, Zürich

benedict.ch
Bénédict Schulen Zürich, St. Gallen, Luzern, Bern

kvz-weiterbildung.ch
KV Zürich Business School Weiterbildung

Hotel- und Tourismushandelsschule hotelleriesuisse

minervaschulen.ch
Minerva

Handelsschulen

privatschul-beratung.ch
Agentur für Privatschulen, Kloten

minervaschulen.ch
Minerva

Bank-Handelsschule

minervaschulen.ch
Minerva

Berufsberatung

berufsberatung.zh.ch
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung Kanton Zürich

s-b-institut.ch
S&B Institut für Berufs- und Lebensgestaltung, Bülach

Laufbahn- und Karriereplanung

s-b-institut.ch
S&B Institut für Berufs- und Lebensgestaltung, Bülach

Engineering

fhnw.ch/technik
Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Technik

hevs.ch/systemtechnik
Fachhochschule Westschweiz/Wallis

Fachhochschulen und Universitäten

linguistik.zhaw.ch/studium
ZHAW, Angewandte Linguistik

linguistik.zhaw.ch/isbb/weiterbildung
ZHAW, Angewandte Linguistik

fernfachhochschule.ch
Fernfachhochschule Schweiz, Zürich, Basel, Bern, Brig

fhnw.ch
Fachhochschule Nordwestschweiz

lsfm.zhaw.ch
Life Sciences und Facility Management, Wädenswil

zhaw.ch
Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

fh-hwz.ch
Hochschule für Wirtschaft Zürich

htwchur.ch
HTW Chur

phzh.ch
Pädagogische Hochschule Zürich

hevs.ch
Fachhochschule Westschweiz/Wallis

Höhere Fachschulen

tbz.ch
Technische Berufsschule Zürich

sal.ch
Schule für Angewandte Linguistik Zürich

hfnh.ch
Höhere Fachschule für Naturheilverfahren und Homöopathie

zag.zh.ch
Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen Kanton Zürich

Fernunterricht

fernfachhochschule.ch
Fernfachhochschule Schweiz, Zürich, Basel, Bern, Brig

Gestaltung und Kunst

fhnw.ch/hgk
Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Gestaltung und Kunst

volkshochschule-zuerich.ch
Volkshochschule des Kantons Zürich

Gesundheitsbereich

ikp-therapien.com
Ausbildungsinstitut für Ganzheitliche Therapien IKP, Zürich

zhaw.ch
Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

benedict.ch
Bénédict Schulen Zürich, St. Gallen, Luzern, Bern

paracelsus-schulen.ch
Paracelsus Heilpraktikerschulen Zürich

hevs.ch
Fachhochschule Westschweiz/Wallis

paramed.ch
Zentrum für Komplementärmedizin, Baar

volkshochschule-zuerich.ch
Volkshochschule des Kantons Zürich

zag.zh.ch
Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen Kanton Zürich

Pflege

hevs.ch
Fachhochschule Westschweiz/Wallis

sbk-biz.ch
SBK Bildungszentrum, Zürich

zag.zh.ch
Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen Kanton Zürich

Physiotherapie

hevs.ch
Fachhochschule Westschweiz/Wallis

Ernährungsberatung

ikp-therapien.com
Ausbildungsinstitut für Ganzheitliche Therapien IKP, Zürich

Aromatherapie

institutknickenberg.ch
Lernberatung/Begabungsförderung

Komplementärmedizin

paramed.ch
Zentrum für Komplementärmedizin, Baar

HORECA und Tourismus

hevs.ch/tourismus
Fachhochschule Westschweiz/Wallis

htwchur.ch
HTW Chur

Hotellerie, Hotel- und Tourismusmanagement

minervaschulen.ch
Minerva

Informatik

fernfachhochschule.ch
Fernfachhochschule Schweiz, Zürich, Basel, Bern, Brig

tbz.ch
Technische Berufsschule Zürich

fh-hwz.ch
Hochschule für Wirtschaft Zürich

zli.ch
ZLI Zürcher Lehrmeistervereinigung Informatik Zürich

benedict.ch
Bénédict Schulen Zürich, St. Gallen, Luzern, Bern

fhnw.ch
Fachhochschule Nordwestschweiz

kvz-weiterbildung.ch
KV Zürich Business School Weiterbildung

hevs.ch
Fachhochschule Westschweiz/Wallis

htwchur.ch
HTW Chur

Lehrgänge mit eidg. Abschluss

tbz.ch
Technische Berufsschule Zürich

Kader- und Führungskurse

benedict.ch
Bénédict Schulen Zürich, St. Gallen, Luzern, Bern

fhnw.ch/wirtschaft/weiterbildung
Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Wirtschaft

kvz-weiterbildung.ch
KV Zürich Business School Weiterbildung

Management, Verkauf und Marketing

sawi.com
Schweizerisches Ausbildungszentrum für Marketing, Werbung und Kommunikation

kvz-weiterbildung.ch
KV Zürich Business School Weiterbildung

Personalwesen, Human Resources

s-b-institut.ch
S&B Institut für Berufs- und Lebensgestaltung, Bülach

Life Sciences

fhnw.ch/lifesciences
Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Life Sciences

lsfm.zhaw.ch
Life Sciences und Facility Management, Wädenswil

hevs.ch/lifetechnologies
Fachhochschule Westschweiz/Wallis

Marketing

phzh.ch/weiterbildung
Pädagogische Hochschule Zürich

fhnw.ch/wirtschaft
Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Wirtschaft

sawi.com
Schweizerisches Ausbildungszentrum für Marketing, Werbung und Kommunikation

Public Relations

spri.ch
Schweizerisches Public Relations Institut

Marketing-Kommunikation

sawi.com
Schweizerisches Ausbildungszentrum für Marketing, Werbung und Kommunikation

Eventmarketing

esb-academy.ch
ESB Europäische Sponsoring-Börse

Master

fernfachhochschule.ch
Fernfachhochschule Schweiz, Zürich, Basel, Bern, Brig

fhnw.ch/bachelor-und-master/masterstudiengänge
Fachhochschule Nordwestschweiz

htwchur.ch/master
HTW Chur

inter-uni.net/ch
Interuniversitäres Kolleg, Paramed Zürich / Baar

phzh.ch
Pädagogische Hochschule Zürich

zhaw.ch
Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Maturität

institutlagruyere.ch
Institut La Gruyère

ecole.ch
Ecole d'Humanité, Hasliberg Goldern

minervaschulen.ch
Minerva

st-klemens.ch
Gymnasium St. Klemens, Ebikon

buchmannschule.ch
Lang- und Kurzzeitgymnasium Stiftung Mittelschule Dr. Buchmann, Zürich

euregiogymnasium.ch
SBW EuregioGymnasium, der erfolgreiche Weg zur schweiz. Maturität Romanshorn

unterstrass.edu
Gymnasium Unterstrass Zürich

flyingteachers.ch
Gymi-Prüfung 2010 Vorbereitung

fksz.ch
Freie Katholische Schulen Zürich

bilingual-middleschool.ch
Bilingual Middleschool – the bilingual way at FGZ

Gymnasium

st-klemens.ch
Gymnasium St. Klemens, Ebikon

privatschul-beratung.ch
Agentur für Privatschulen, Kloten

buchmannschule.ch
Lang- und Kurzzeitgymnasium Stiftung Mittelschule Dr. Buchmann, Zürich

fksz.ch
Freie Katholische Schulen Zürich

fgz.ch
Freies Gymnasium Zürich

minervaschulen.ch
Minerva

unterstrass.edu
Gymnasium Unterstrass Zürich

Berufsmaturität

minervaschulen.ch
Minerva

Passerelle

minervaschulen.ch
Minerva

Messen u. Ausstellungen

zwm.ch
Zürcher Bildungsmesse Zürich

swch.ch
Magistra Schule und Weiterbildung Schweiz, jedes Jahr an einem andern Ort

suisse-emex.ch
Schweizer Fachmesse für Marketing, Kommunikation, Events und Promotion Zürich

bam.ch
BAM Berner Ausbildungsmesse Bern

oba.sg
OBA Ostschweizer Bildungs-Ausstellung St. Gallen

basler-berufsmesse.ch
Basler Berufs- und Bildungsmesse Basel

berufsschau.ch
Berufsschau, Pratteln

worlddidacbasel.ch
Worlddidac Basel

zebi.ch
Zentralschweizer Bildungsmesse, Luzern

berufsmessezuerich.ch
Berufsmesse Zürich

Musik

fhnw.ch/musikhochschulen
Fachhochschule Nordwestschweiz, Musikhochschulen

volkshochschule-zuerich.ch
Volkshochschule des Kantons Zürich

Pädagogik

fhnw.ch/ph
Fachhochschule Nordwestschweiz, Pädagogische Hochschule

institutknickenberg.ch
Lernberatung/ Begabungsförderung

phzh.ch
Pädagogische Hochschule Zürich

Privatschulen

steinerschule.ch
Arbeitsgemeinschaft der Rudolf Steiner Schulen

cfsc.ch
Centre de Formation du Sacré-Cœur, Estavayer-le-Lac

institutlagruyere.ch
Institut La Gruyère

lernstudio.ch
Primar- und Sekundarschule Zürich, Winterthur und Chur

raeberschule.ch
Dr. Raebers Höhere Handelsschule, Zürich

privatschul-beratung.ch
Agentur für Privatschulen, Kloten

buchmannschule.ch
Lang- und Kurzzeitgymnasium Stiftung Mittelschule Dr. Buchmann, Zürich

institutknickenberg.ch
Lernberatung/ Begabungsförderung

fksz.ch
Freie Katholische Schulen Zürich

ecole.ch
Ecole d'Humanité, Hasliberg Goldern

benedict.ch
Bénédict Schulen Zürich, St. Gallen, Luzern, Bern

minervaschulen.ch
Minerva

baumackerschule.ch
Baumackerschule Zürich 7. Schuljahr, Sek. A + B

st-klemens.ch
Gymnasium St. Klemens, Ebikon

sbw-futura.ch
SBW Futura 9./10. Schuljahr mit Ausbildungslinien: Beruf, Studium, Kunst: Frauenfeld, Herisau, Romanshorn

sbw.edu
SBW Secundaria: Clever lernen! Frauenfeld, Herisau, Romanshorn

fesz.ch
Freie Evangelische Schule Zürich

unterstrass.edu
Gymnasium Unterstrass Zürich

Beratung Privatschulen

lernstudio.ch
Beratung und Förderunterricht Zürich, Winterthur und Chur

privatschul-beratung.ch
Agentur für Privatschulen, Kloten

Unser Kind ist über- / unterfordert

lernstudio.ch
Beratung und Förderunterricht Zürich, Winterthur und Chur

Förderkurse, Lerntechnik, Nachhilfeunterricht

lernstudio.ch
Beratung und Förderunterricht Zürich, Winterthur und Chur

flyingteachers.ch
Stützunterricht alle Schulstufen Ferienintensivkurse

Internate

cfsc.ch
Centre de Formation du Sacré-Cœur, Estavayer-le-Lac

institutlagruyere.ch
Institut La Gruyère

st-klemens.ch
Gymnasium St. Klemens, Ebikon

privatschul-beratung.ch
Agentur für Privatschulen, Kloten

ecole.ch
Ecole d'Humanité, Hasliberg Goldern

10. Schuljahr

cfsc.ch
Centre de Formation du Sacré-Cœur, Estavayer-le-Lac

privatschul-beratung.ch
Agentur für Privatschulen, Kloten

fksz.ch
Freie Katholische Schulen Zürich

minervaschulen.ch
Minerva

fesz.ch
Freie Evangelische Schule Zürich

maisonchappuis.ch
Maison Chappuis, Soyhières Französischkurse 9./10. Schuljahr

Ausbildung zum Lernberater

institutknickenberg.ch
Lernberatung/Begabungsförderung

Zweisprachiges Gymnasium

bilingual-middleschool.ch
Bilingual Middleschool – the bilingual way at FGZ

Zweisprachige Handelsschulen (Englisch/Deutsch)

minervaschulen.ch
Minerva

Zweisprachige Schulung

minervaschulen.ch
Minerva

Kunst- und Sportbegabte

Talentplus.ch
minervaschulen.ch
Minerva

Technische Kaufleute

minervaschulen.ch
Minerva

Mittelschulvorbereitung

lernstudio.ch
Prüfungsvorbereitungskurse Mittelschulvorbereitungskurse Zürich, Winterthur und Chur

Psychologie

ikp-therapien.com
Ausbildungsinstitut für Ganzheitliche Therapien IKP, Zürich

fhnw.ch/aps
Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für angewandte Psychologie

zhaw.ch
Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

paracelsus-schulen.ch
Paracelsus Heilpraktikerschulen Zürich

volkshochschule-zuerich.ch
Volkshochschule des Kantons Zürich

Soziale Arbeit

fhnw.ch/hsa
Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Soziale Arbeit

zhaw.ch
Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

hevs.ch/sozialearbeit
Fachhochschule Westschweiz/ Wallis

Sport

paracelsus-schulen.ch
Paracelsus Heilpraktikerschulen Zürich

Sprache und Kommunikation

helendoron.ch
Englisch für Babies und Kinder

zhaw.ch
Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

benedict.ch
Bénédict Schulen Zürich, St. Gallen, Luzern, Bern

linguistik.zhaw.ch/studium
ZHAW, Angewandte Linguistik

linguistik.zhaw.ch/isbb/weiterbildung
ZHAW, Angewandte Linguistik

kvz-weiterbildung.ch
KV Zürich Business School Weiterbildung

flyingteachers.ch
Flying Teachers

afs.ch
AFS Interkulturelle Programme Schweiz

Sprache lernen vor Ort

helendoron.ch
Englisch für Babies und Kinder

steinfels.ch
Dr. Steinfels Sprachreisen AG

afs.ch
AFS Interkulturelle Programme Schweiz

Fremdsprachen lernen in der Schweiz

helendoron.ch
Englisch für Babies und Kinder

ecole.ch
Ecole d'Humanité, Hasliberg Goldern

maisonchappuis.ch
Maison Chappuis, Soyhières Französischkurse 9./10. Schuljahr

volkshochschule-zuerich.ch
Volkshochschule des Kantons Zürich

Offizielle Sprachdiplome erwerben

sprachen-weltweit.ch
Agentur für Privatschulen, Kloten

sal.ch
Schule für Angewandte Linguistik, Zürich

cfsc.ch
Centre de Formation du Sacré-Cœur, Estavayer-le-Lac

Fremdsprachenlehrer/-in für Erwachsene

linguistik.zhaw.ch/isbb/weiterbildung
ZHAW, Angewandte Linguistik

Journalismus

linguistik.zhaw.ch/studium
ZHAW, Angewandte Linguistik

sal.ch
Schule für Angewandte Linguistik, Zürich

Übersetzer/Dolmetscher

linguistik.zhaw.ch/studium
ZHAW, Angewandte Linguistik

sal.ch
Schule für Angewandte Linguistik, Zürich

Ferienkurse/Camps

sprachen-weltweit.ch
Agentur für Privatschulen, Kloten

flyingteachers.ch
Sprachkurse und Feriencamps In- und Ausland

Technik

fhnw.ch/technik
Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Technik

htwchur.ch
HTW Chur

tbz.ch
Technische Berufsschule Zürich

Umwelt

lsfm.zhaw.ch
Life Sciences und Facility Management, Wädenswil

fhnw.ch
Fachhochschule Nordwestschweiz

volkshochschule-zuerich.ch
Volkshochschule des Kantons Zürich

Verkehr

skyguide.ch/de/jobs
swiss air navigation services ltd

stadtpolizei.ch
Stadtpolizei Zürich

Werbung

sawi.com
Schweizerisches Ausbildungszentrum für Marketing, Werbung und Kommunikation

Wirtschaft u. Management

fernfachhochschule.ch
Fernfachhochschule Schweiz, Zürich, Basel, Bern, Brig

fhnw.ch/wirtschaft
Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Wirtschaft

sml.zhaw.ch
ZHAW School of Management and Law

fh-hwz.ch
Hochschule für Wirtschaft Zürich

htwchur.ch
HTW Chur

phzh.ch
Pädagogische Hochschule Zürich

kvz-weiterbildung.ch
KV Zürich Business School Weiterbildung

hevs.ch/betriebsoekonomie
Fachhochschule Westschweiz/ Wallis

FUTURA 2
vom 24. März 2010
Annahmeschluss
1. März 2010

steinfels.ch

Sprachschulen in aller Welt

- Sprachreisen für Erwachsene
- Sprachreisen für Schüler
- Sprachreisen für Aktive 50+

Dr. Steinfels Sprachreisen AG
Dufourstrasse 31, 8024 Zürich

Kataloge: 044 262 29 44 www.steinfels.ch

Wenn Sie hier inserieren...

FLYING TEACHERS

Flying Teachers® für Schüler

Gymi-Prüfung 2010 – Vorbereitung ab der 6. Klasse oder ab der 2. u. 3. Sek
– Am Mittwochnachmitag oder Samstagvormittag vom 9./13. Januar bis 10./14. April 2010
– Ferienintensivkurse in den Sportferien: 15.–19.2. od. 22.–16.2.2010 Frühlingsferien: 26.–30.4. od. 3.–7.5.2010

Stützunterricht
– Alle Schulstufen und Fächer möglich

Vorbereitungskurse auf die Eignungs–tests Multicheck, Basic-Check, Stellwerk.

Gezielte Unterstützung bei der LAP.

Sprachkurse und Feriencamps
– In Zürich, England, Ungarn, Heidelberg, Mallorca, im Tessin oder in der Suisse Romande

Flying Teaching® bei Ihnen, bei uns oder wo immer Sie wollen.

Universitätstrasse 86 8006 Zürich T 044 350 33 44
office@flyingteachers.ch www.flyingteachers.ch

Bachelor
Made in Wallis

Bachelor of Science
Tourismus
Wirtschaftsinformatik
Betriebsökonomie
Life Technologies
Systemtechnik
Soziale Arbeit
Physiotherapie
Pflege

1 TAG
AN DER HES-SO WALLIS
Wähle deinen Schnuppertag in:

Hes·so VALAIS WALLIS
www.hevs.ch
Tel. 027 606 89 06
info@hevs.ch

Das GPS für Ihre berufliche Zukunft.

www.s-b-institut.ch
Berufs- und Laufbahnberatung

S&B
Institut für Berufs- und Lebensgestaltung
Marktgasse 35 · 8180 Bülach
Tel.044 864 44 44 · info@s-b-institut.ch

EDUQUA QUALITÄTSZERTIFIZIERT ISO 9001:2000

...treffen Sie....

Paramed
Bildungszentrum für Komplementärmedizin

Anerkannte Bildungsgänge auf HF-Niveau

Über 100 Weiterbildungsangebote
www.paramed.ch

- Klassen- und Niveaukurse
- international anerkannte Abschlüsse in Französisch und Englisch
- Internat für Knaben und Mädchen

SPRACHSCHULJAHR 9. oder 10.

Centre de Formation du Sacré-Cœur
1470 Estavayer-le-Lac

Tel. 026 663 96 50 www.cfsc.ch
Fax 026 663 96 64 info@cfsc.ch

The bilingual way at FGZ www.bilingual-middleschool.ch

volks
hochschule
des
kantons
zürich

Vorträge zu aktuellen Themen
Sprachkurse
Kommunikationskurse
Psychologiekurse
Bewegungs-, Kreativkurse
und vieles mehr...

T 044 205 84 84 www.vhszh.ch

Privatschulen
Schweiz + Ausland
Wir beraten Sie kostenlos über:
- Jahreskurse und Ferienkurse
- Internate und Tagesschulen in der deutschen und französischen Schweiz
- Primar- und Sekundarschulen
- 10. Schuljahr
- Handelsschulen
- Gymnasien
- Sprachschulen weltweit

Agentur für Privatschulen
Holbergstrasse 15, 8302 Kloten
Tel. 044 261 74 70* Fax 044 252 56 32
info@privatschul-beratung.ch
Internet: www.privatschul-beratung.ch
seit 1940

www.lernstudio.ch
Zürich 044 382 90 90
Winterthur 052 212 06 28
Chur 081 286 90 60
Wir haben die Lösung!
Schulberatung
Tagesschule
Förderunterricht
Lernstudio
Die Schule nach Mass
eine Schule der Kalaidos Bildungsgruppe Schweiz

Jugendaustausch weltweit
Lerne und lebe in einer fremden Kultur und finde neue Freunde – ein prägendes Erlebnis fürs ganze Leben.
AFS
Interkulturelle Programme Schweiz
www.afs.ch
Tel. 044 218 19 19 Kernstr. 57, 8004 Zürich

Connecting the Next Generation
Helen Doron Early English
INVEST IN YOUR FUTURE
If you enjoy working with children,
speak fluent English
and want independent and flexible work
BECOME A TEACHER
of Helen Doron Early English Switzerland.
A unique and highly successful method
proven over 20 years.
phone 052-3370662
www.helendoron.ch

...garantiert ins Schwarze!

In 2 Jahren zum Air Traffic Controller
skyguide Ausbildung :
www.skyguide.ch/de/jobs
skyguide

Institut Knickenberg
Zusammenarbeit mit Bildungsraum Fricktal
Erfolgreich lernen – Ausbildung zum/zur
LernberaterIn IK
Befähigt zur Durchführung von Lerntests und Begabungsförderung, Beratung, Anwendung und Einübung erfolgreicher Lerntechniken bei Kindern und Jugendlichen: ***Beginn: 29.5.10, Info: 13.3.10.***
Info, Anmeldung, Programm, weitere Ausbildungen:
Tel.061 851 54 04, rknickenberg@vtxmail.ch
institutknickenberg.ch, bildungsraum-fricktal.ch

Möchten Sie sich ein zweites berufliches Standbein sichern?
Berufsbegleitende Weiterbildungen mit Diplomabschluss:
Ernährungs-Psychologische/r Berater/in IKP
Beratungsgespräch und Ernährungsfachwissen
GRATIS-Info-Abend: 20.1.10
Paar- & Familientherapeut/in IKP
Ganzheitliches Coaching rund um Beziehungsprobleme
GRATIS-Info-Abend: 22.1.10
Körperzentrierte/r Psychologische/r Berater/in IKP
Beratungsgespräch und Körperarbeit
GRATIS-Info-Abend: 26.1.10
IKP
Ausbildungsinstitut IKP, Zürich
Tel. 044 242 29 30 www.ikp-therapien.com

PH Zürich Ausbildung

Ich werde Lehrer! An der PH Zürich.

«Ich erlebe die PHZH als engagierte und innovative Hochschule, die den Spagat zwischen wissenschaftlichem Anspruch und Praxisnähe anstrebt.

Das Studium kann ich all jenen empfehlen, die mit Motivation und Interesse in den Lehrberuf einsteigen möchten.»

Reto König, angehender Primarlehrer

Nächste Informationsveranstaltungen
– mit gymnasialer Matur 14. Januar 2010, 18.30 Uhr
– ohne gymnasiale Matur 10. Mai 2010, 18.30 Uhr

Pädagogische Hochschule Zürich
Rämistrasse 59, Hörsaal RAA G15 (G20), 8001 Zürich

www.phzh.ch / ausbildung

PH Zürich Ausbildung

Ich werde Lehrerin! An der PH Zürich.

«Das Studium an der PH Zürich ist abwechslungsreich und spannend. Mein Ziel als Kindergärtnerin: Kinder in ihrer Individualität bestmöglich fördern und optimal auf die Schule vorbereiten.»

Jessica Ramoscelli, angehende Kindergärtnerin

Nächste Informationsveranstaltungen
– mit gymnasialer Matur 14. Januar 2010, 18.30 Uhr
– ohne gymnasiale Matur 10. Mai 2010, 18.30 Uhr

Pädagogische Hochschule Zürich
Rämistrasse 59, Hörsaal RAA G15 (G20), 8001 Zürich

www.phzh.ch / ausbildung